

Bitte an Eltern, Lehrerinnen und Lehrer

Jugendliche orientieren sich bei der Berufswahl und der Auswahl des Ausbildungsbetriebes noch immer sehr stark an den Vorbildern und Empfehlungen ihrer Eltern oder Lehrer. Deshalb möchten wir Sie ganz direkt ansprechen. Unterstützen Sie Ihre Kinder tatkräftig bei der schwierigen Entscheidung für einen Beruf! Niemand kennt ihre Talente, Vorlieben und verborgenen Fähigkeiten besser als Sie und kann ihnen die Sicherheit geben, dass sich aus diesen Stärken beruflich etwas sehr Konstruktives machen lässt. Niemand kann auf der anderen Seite auch Schwächen so offen ansprechen wie Sie. Mit einer vier in Deutsch hat Ihre Tochter

keine Chance als Bürokauffrau, und ohne gutes technisches und naturwissenschaftliches Verständnis wird aus Ihrem Sohn kein Industriemechaniker. Dafür haben beide ganz sicher bessere Chancen in anderen Berufen. Seitdem Sie selbst sich mit Ihrer Berufswahl beschäftigen mussten, hat sich vieles geändert. Die Wirtschaft ist ganz anders als noch vor 15 Jahren, und es sind ganz neue Berufe entstanden, die Ihnen fremd sind. Vielleicht sind einige Berufe darunter, die für Ihre Schüler/innen oder Ihre Kinder wie gerufen kommen: In denen sie sich wirklich wohl fühlen und optimal verwirklichen können.

Mitgehen. Mithelfen!

Viele Jugendliche brauchen einen neutralen Gesprächspartner, der mit ihnen gemeinsam die vielen beruflichen Möglichkeiten erkundet. Gehen Sie doch einfach mit ins Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit. Dort finden Sie Material über sämtliche Ausbildungsberufe, alle Studiengänge oder auch schulische Abschlüsse. Begleiten Sie Ihren Nachwuchs zu Berufsinformationstagen oder Tagen der offenen Tür – Eltern und Lehrer sind dort jederzeit sehr willkommen. So verschaffen Sie sich selbst einen besseren Überblick und können leichter einen wirklichen Rat geben. Denn eigentlich wollen alle dasselbe: Dass Schulabgängerinnen und Schulabgänger den Beruf finden, der am Besten zu ihnen passt.



Willkommen bei den Berufsorientierungstagen 2008

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,

wenn es für Euch im Zeitalter von Internet, iPod, Handy und Wii und vielem mehr noch irgend etwas "Unbekanntes" geben sollte, so scheint dies zunächst sehr unwahrscheinlich.

Gibst du z. B. bei "Google" den Begriff "Berufsorientierung" ein, so erhältst Du weit über einer Million Einträge. Man könnte meinen, mit dieser Informationsvielfalt ist der Weg in die berufliche Zukunft sehr leicht gemacht.

Jedoch stellen sich bei allem technischen Fortschritt in dieser elektronischen Scheinwelt für Dich die Fragen:

"Was werde ich nach der Schule tun?"

"Was kann ich beruflich werden?"

"Wer nimmt mich?"

"Welche Alternativen habe ich?"

Natürlich hilft die Angebotsvielfalt des Internets bei der Orientierung hinsichtlich Deiner beruflichen Pläne. Aber eine gute Berufsorientierung lässt sich nur im Zusammenspiel mit praktischer Anschauung realisieren. Dafür sind Erfahrungen in Unternehmen unerlässlich. Am Ende der Schulzeit steht mit der Wahl für eine Berufsausbildung eine wichtige Entscheidung für den späteren beruflichen Werdegang an. Dabei seht Ihr Euch heute mit schnelleren Entwicklungen und tiefer greifenden Veränderungen in der Arbeitswelt konfrontiert als frühere Generationen.



Oft hilft gerade das Gespräch zur rechten Zeit mit einheimischen Unternehmern die bisherige Berufsvorstellung zu überdenken und mit ein bisschen mehr schulischer Anstrengung die beruflichen Chancen zu verbessern.

Vor diesem Hintergrund kommt den Berufsorientierungstagen eine wichtige Rolle bei der Förderung von Berufsorientierung zu.

Hier findet Ihr Informationsangebote der Wirtschaft und der Bildungsträger, es steht Euch für die individuelle Berufsberatung auch die örtliche Agentur für Arbeit zur Verfügung.

Aus erster Hand vermitteln Euch Vertreter aus größtenteils einheimischen Unternehmen und Hochschulen sowie Lehrkräfte das notwendige Verständnis für die Erfordernisse der Wirtschaft. Außerdem erklären sie Euch gern den aktuellen und den künftig zu erwartenden Wandel in der Arbeits- und Berufswelt.

Vor der endgültigen Entscheidung solltet Ihr möglichst viele Informationen über die jeweiligen Zukunftsaussichten Eurer Wunschberufe einholen. Hierbei sind neben finanziellen Aspekten auch die beruflichen Perspektiven zu berücksichtigen. Im Hinblick auf Eure eigene berufliche Lebensplanung müsst Ihr die beruflichen Anforderungen mit Euren individuellen Voraussetzungen vergleichen. Denn nur wer sich möglichst intensiv mit seiner Berufswahl beschäftigt, dem wird es in der Zukunft jeden Tag aufs Neue Spaß machen zur Arbeit zu gehen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Schülerinnen und Schülern interessante Berufsorientierungstage mit vielen guten Gesprächen. Mein Dank gilt allen Ausstellern, die zum Gelingen dieser Tage beitragen.

Landrat Dr. Werner Henning



Grußwort des Landrates	1
Hitliste der Ausbildungsberufe im Bereich der IHK und HWK Erfurt	4
In sieben Schritten zum Traumjob.	7
Hat mein Traumjob Zukunft?	8
Checkliste zur individuellen Berufsvorbereitung	10
IHK-Projekte	12
Wie sieht der ideale Auszubildende aus?	13
Auf Lehrstellensuche	14
Liste der Ausbildungsberufe	16
Die Bewerbung.	25
Keine Panik vor dem Eignungstest	32
Wie überzeugst du im Vorstellungsgespräch?	34
Tipps zum Vorstellungsgespräch	36
Stylingtipps fürs Bewerbungsgespräch	38
Erste-Hilfe-Koffer	40
Surf mal vorbei – nützliche Internetlinks	U3
Auszubildende stellen ihren Beruf vor	9, 31, 33

Impressum

Herausgeber:



Landratsamt Eichsfeld Wirtschaftsreferat Leinegasse 11 37308 Heilbad Heiligenstadt

2 03 60 6/650 10 80

a 03 60 6/650 90 21

→ wirschaftsreferat@kreis-eic.de

www.kreis-eic.de

37308079/1. Auflage/2008

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind –auch auszugsweisenicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Online nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Quellenverzeichnis:

Fotograf (Titel- und Rückseite): netwater@www.photocase.de Fotograf (Titelseite): w3blabor@www.photocase.de Fotograf (Seite 3): Andrea Hiller

Fotograf (Seite 37): Matthias Hiebenthal

Hinweis zu den Bildern:

Alle Bilder wurden für die Aufnahmen nachgestellt. Eine etwaige Nichteinhaltung von Arbeitsschutzbestimmungen bitten wir zu entschuldigen

WEKA info verlag gmbh



Lechstraße 2 D-86415 Mering Telefon +49 (0) 82 33/3 84-0 Telefax +49 (0) 82 33/3 84-1 03

info@weka-info.de • www.weka-info.de

"Manchmal ertappe ich mich

auch privat bei Preisverhandlungen"

Name der Firma:

Global Warehouse & Logistics GmbH Name der Auszubildenden:

Anja Schwabe (28)

Ausbildungsberuf:

Kauffrau für Spedition- und Logistikdienstleistungen (Lehre abgeschlossen)

Über den Beruf

Am besten gefällt mir, dass die Aufgaben als Kauffrau für Spedition- und Logistikdienstleistungen sehr vielfältig sind. Du hast mit den unterschiedlichsten Personen zu tun und arbeitest mit der ständigen Herausforderung deren unterschiedliche Interessen zusammenzuführen. Das ist oft eine knifflige Angelegenheit – macht aber den Beruf umso aufregender und es wird sicher nie langweilig.

Zu den Aufgaben gehört die Beratung von Kunden und die Erstellung von Angeboten. Als Kauffrau für Spedition- und Logistikdienstleistungen kalkulierst du Preise und verhandelst gegebenenfalls mit Speditionen, Frachtführern und Auftraggebern. Zudem planst und organisierst du Transporte, koordinierst den Güterverkehr, wählst die Fahrstrecke aus und besorgst einen geeigneten Frachtführer. Dabei musst du eigenständig entscheiden, mit welchem Verkehrsträger die Sendung transportiert wird - per LKW, Flugzeug, Schiff oder Bahn. Auch im weiteren Verlauf verfolgst du die Sendung, kontrollierst den Transport und erstellst notwendige Dokumente. Und wenn einmal etwas schief geht musst du zudem noch Schadensfälle bearbeiten und regulieren. Zu diesem Tagesgeschäft kommen allgemeine Verwaltungsaufgaben hinzu sowie die Organisation eines geeigneten Lagers. Die Ausbildung dauert in der Regel drei Jahre. Diese kann jedoch auf zwei Jahre verkürzt werden. Um die Ausbildung zur Kauffrau für Spedition- und Logistikdienstleistungen erfolgreich bestehen zu können, solltest du einen Realschulabschluss oder die Hochschulreife mitbringen. Zudem sollten deine schulischen Stärken in den Fächern Geografie, Mathematik sowie in Sprachen und WiSo liegen. Bist du



außerdem ein Organisationstalent, kommunikativ, diszipliniert, kannst kaufmännisch denken und bist stressresistent, ist diese Ausbildung wie für dich gemacht.

Mein Weg in den Beruf

Zunächst habe ich eine Ausbildung zur Bürokauffrau absolviert. Doch ich war unzufrieden mit meiner beruflichen Situation und habe nach einer Möglichkeit gesucht, mich weiterzubilden. Im Internet habe ich nach weiterführenden Berufen im kaufmännischen Bereich gesucht. Entsprechend meinen Interessen und Fähigkeiten kam am ehesten die Ausbildung zur Kauffrau für Spedition- und Logistikdienstleitungen in Frage. Und die Entscheidung habe ich bisher nicht bereut. Praktika habe ich im Vorfeld nicht gemacht. Ich hatte jedoch aufgrund meiner ersten Ausbildung bereits einige Erfahrung im kaufmännischen Bereich gemacht und wusste, dass mir diese Arbeit liegt. Grundsätzlich denke ich jedoch, dass es sinnvoll ist, ein Praktikum zu machen. Hier bekommst du einen ersten Eindruck davon, was dich erwartet und hast die Möglichkeit herauszufinden, ob der gewählte Beruf der richtige ist und ob er zu dir passt.

Meine Ziele

Mein Wunsch ist es, im Unternehmen meine bisher erworbenen Kenntnisse einsetzen und vertiefen zu können. Zudem gibt es eine Reihe von Fortund Weiterbildungsmaßnahmen die Kaufleute für Spedition- und Logistikdienstleistungen absolvieren können. Während meiner Ausbildung ermöglichte es mir das Unternehmen an Kursen teilzunehmen, die ergänzend zum Berufschulunterricht bisher Erlerntes vertieft haben. Zudem wurden Ausbildungsinhalte vermittelt, die im Unter-

nehmen nicht erlernt werden konnten, weil eine entsprechende Abteilung nicht existiert – zum Beispiel zum Thema Gefahrgut oder Luftfracht. Sehr hilfreich sind solche Kurse vor allem für die Prüfungsvorbereitung.

Nach der Ausbildung hast du die Möglichkeit, dich auf ein bestimmtes Gebiet zu spezialisieren wie beispielsweise Disposition, Logistik, Schadensregulierung oder Controlling. Auch ein Studium zum Betriebs-/Fachwirt Verkehr oder Betriebswirt Logistik ist möglich. Mein Tipp: Besucht während und auch nach der Ausbildung so viel Lehrgänge wie möglich.

Mein Plus im Privatleben

Eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich hat mir auch privat Vorteile gebracht. Ich kenne mich besser in den geltenden gesetzlichen Bestimmungen aus - welche Rechte und Pflichten ich zum Beispiel als Käufer oder Verkäufer habe. Manchmal ertappe ich mich auch privat bei Preisverhandlungen. Speziell durch die Ausbildung zur Kauffrau für Spedition- und Logistikdienstleitungen bekam ich einen ganz anderen Bezug zum Thema Verkehr und Warenfluss. Ich sehe Berichte zu aktuellen Themen wie Mauterhöhung und LKW-Überholverbot aus zwei Perspektiven: Aus privater Sicht kann ich das öffentliche Interesse sehr gut verstehen, doch aus unternehmerischer Sicht denke ich oft anders darüber. Da ich im internationalen Bereich tätig bin, habe ich natürlich Kontakt zu den unterschiedlichsten Nationalitäten und lerne viel über die unterschiedlichen Mentalitäten und regionalen Besonderheiten. Das kann im Urlaub durchaus von Vorteil sein. Und, ich habe einiges in Sachen Diplomatie und Verhandlungsgeschick gelernt.

Hitliste der Ausbildungsberufe

"Suchen Sie etwas Bestimmtes?" oder "Was darf es sein?"
Junge Menschen mit Servicepotential sind gefragt. In den vergangenen drei Jahren wurden im Bereich der IHK und HWK Erfurt im Durchschnitt 50 Ausbildungsplätze zum/zur Verkäufer/-in im Landkreis Eichsfeld angeboten.

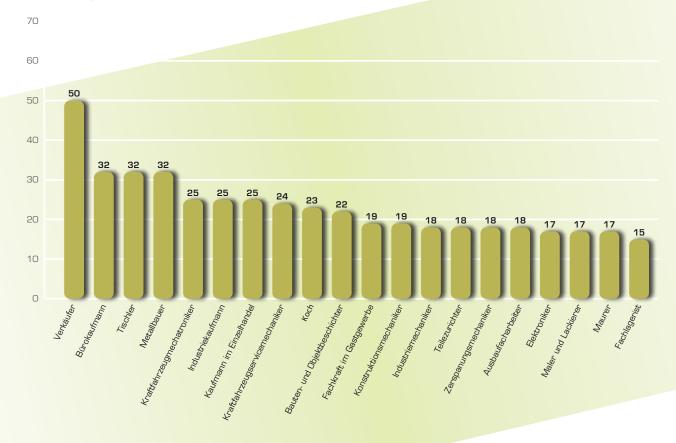
Generell ist eine hohe Konzentration auf "gängige" Berufsbilder in der Statistik zu erkennen. Kaufmännische Berufe werden nach wie vor häufig angeboten. 32 Stellen gab es im Durchschnitt für Bürokaufmänner/-frauen sowie je 25 für Industriekaufmänner/-frauen im Einzelhandel.

Daneben reihen sich handwerkliche sowie mechanische Berufe: 25 Stellen gab es im Durchschnitt für angehende Kraftfahrzeugmechatroniker, 24 für angehende Kraftfahrzeugservicemechaniker, 19 für Industriemechaniker, je 18 für Industrieund Zerspanungsmechaniker sowie 17 Ausbildungsstellen für Elektroniker.

Und für welche Ausbildungsberufe sind Lehrstellen im Landkreis Eichsfeld Mangelware? Für Augenoptiker, Automobilkaufleute, Bauzeichner, Bodenleger, Chemielaboranten, Elektroniker für Automatisierungstechnik, Elektroniker für Geräte und Systeme,

Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik, Fachinformatiker, Fachkräfte für Lebensmitteltechnik, Fotografen, Gießereimechaniker, Gleisbauer, Immobilienkaufleute, IT-System-Kaufleute, Karosserieund Fahrzeugbaumechaniker, Mechatroniker für Kältetechnik, Modeschneider, Polsterer, Produktionsmechaniker Textil. Steinmetze/Steinbildhauer, Technische Konfektionäre, Veranstaltungskaufleute, Wärme-/Kälte-/Schallschutzisolierer und Werkstoffprüfer. Für diese Berufe wurde in den vergangenen drei Jahren im Durchschnitt nur ein Ausbildungsplatz im Landkreis Eichsfeld angeboten.

Ausbildungsberufe im Bereich der IHK und HWK Erfurt



Auszubildende stellen ihren Beruf vor

"Ich merke sofort, wenn beim Supermarktprospekt am Druck gespart wurde"

Name der Firma:

Cordier Druck Medien GmbH
Name des Auszubildenden:

Alexander Berka (17) **Ausbildungsberuf:**

Offset-Drucker (2. Lehrjahr)



Wenn ein Druckauftrag zu uns in die Druckerei kommt, wird er zuerst von den Mediengestaltern am Computer bearbeitet, dann bringen die Buchbinder das Papier in die richtige Form und geben es uns - also den Druckern. Wir mischen die richtigen Farben zusammen, stapeln das Papier auf und spannen die Druckplatten ein. Jede Farbe wird einzeln gedruckt, deswegen ist es wichtig, dass wir helle Farben zuerst drucken und die Platten ganz genau einstellen, so dass sie später übereinander passen. Einiges kannst du an der Druckmaschine einstellen - anderes musst du mit dem Auge und einer ruhigen Hand justieren. Während des Drucks muss ich immer wieder prüfen, ob die Farbe noch die richtige Intensität hat oder ob ich nachfüllen muss. Dabei muss ich aufpassen, dass die Maschine keine Probleme macht. Das kannst du natürlich nicht alles auf einmal lernen. Deswegen beginnst du in der Ausbildung an einer kleineren Maschine, die nur einfarbig druckt. Du musst lernen mit den großen Papierbögen zu hantieren und dir die Fachbegriffe und Papierformate einprägen. Jetzt im 2. Lehrjahr arbeite ich schon an einer zweifarbigen Maschine und drucke vor allem Visitenkarten und Briefpapier. Wenn mein Ausbilder dabei ist. kann ich auch schon mit vier Farben drucken.

Mein Weg in den Beruf

Für die Ausbildung reicht ein guter Hauptschulabschluss. Ich selbst habe die Mittlere Reife und komme sehr gut zurecht. Wenn du aus der Schule Mathematik und Chemiekenntnisse mitbringst, tust du dich am Anfang in der Berufsschule leichter. Was mir sehr gut gefällt ist, dass wir nicht

am Computer arbeiten, sondern den ganzen Tag viele verschieden Tätigkeiten haben und dabei das Produkt unserer Arbeit sehen können. Wichtig ist, dass du – vor allem für Farben – gute Augen hast und genau und selbstständig arbeiten kannst. Körperlich ist die Arbeit nicht sonderlich anstrengend, aber du solltest aufpassen, weil manche der Stoffe und Farben mit denen wir arbeiten gesundheitsschädlich sind. Bei konsequenter Beachtung der Sicherheitsvorkehrungen sind schädliche Auswirkungen jedoch kaum zu erwarten.



Ich arbeite gerne hier, weil der Betrieb nicht zu groß ist und ich Kontakt zu den anderen Mitarbeitern habe. Ich wünsche mir, dass ich die Ausbildung gut abschließe, und wenn ich danach übernommen werde, wäre das das Beste, was mir passieren kann. Nach der Ausbildung sind die Chancen einen Job zu bekommen, glaube ich, sehr gut. Es gibt auch Fortbildungen zum Ausbilder und zum Druckmeister. Ein Kollege von mir macht das gerade und ist für vier Jahre am Wochenende an der Berufsschule.

Mein Plus im Privatleben

Im Alltag habe ich Vorteile durch meinen ständigen Umgang mit Maschinen. Ich habe die Scheu davor verloren und kann mir schneller selbst helfen. Außerdem nehme ich die Farbeindrücke in meiner Umgebung ganz anders wahr. Ich merke sofort, wenn beim Supermarktprospekt am Druck gespart wurde. Und die Farbe, in der ein Raum gestrichen wird oder ein Logo einer Firma ist, sagt mir viel über den Besitzer







Thomas Kiesewalter (24) und Steven Weber (19)

Ausbildungsberuf:

Elektroniker für Betriebstechnik, Fachrichtung Produktions- und Verfahrenstechnik (4. Lehrjahr)

Über den Beruf

Thomas: Schaltgeräte zusammenbauen und verdrahten, elektrische Maschinen montieren und installieren, prüfen, messen und einstellen. Das macht der Elektroniker im Betrieb. Wir beide sind im 4. Lehrjahr und können das meiste davon schon ganz gut.

Steven: Die Ausbildung dauert dreieinhalb Jahre und beginnt mit einem Grundlehrgang. Da übst du manuelle Fähigkeiten wie Feilen oder Bohren, und bekommst Grundlagen der Elektronik vermittelt. Also zum Beispiel, wie du eine Lampe anklemmst und installierst. Später wird es dann komplizierter, wenn es um Motorensteuerungen oder Automatisierungen geht.

Thomas: Das kriegen wir aber alles beigebracht. Unsere Ausbildung findet zum einen Teil auf Lehrgängen und Schulungen statt, die uns die Theorie hinter allem zeigen. Einen großen Teil der Zeit sind wir aber in der Werkstatt, wo wir unter der Anleitung von Facharbeitern bei den alltäglichen Aufgaben im Unternehmen helfen. Das kann nur eine Leuchtstoffröhre sein, die

gewechselt werden muss, manchmal ist es aber auch ein ganzer Motor. Die Aufgabe des Elektronikers ist es dann, den Fehler zu suchen, zu beheben, und das Gerät wieder zusammen zu bauen. Wir verdrahten neue Anlagen und ziehen Kabel.

Unser Weg in den Beruf

Thomas: Für unseren Beruf brauchst du die Mittlere Reife, ich selbst habe Abitur. Wichtig sind vor allem die Noten in meinen Lieblingsfächern Mathematik und Physik, denn darauf baut die Ausbildung auf. Ein bisschen Chemie schadet nicht, wenn es z. B. um Leitfähigkeit geht. Grundkenntnisse in Informatik sind nicht schlecht, denn Schaltpläne müssen am Computer entworfen werden, und auch viele der Steuerungen funktionieren ohne Computer nicht mehr

Steven: Außerdem brauchst du gute Augen und Fingerspitzengefühl für die kleinen Reparaturen und das Löten. Ich habe eine Brille und eine ruhige Hand. Bei uns im Betrieb sind manche Anlagen sehr hoch, deswegen musst du auch schwindelfrei sein. Aber das kommt auf den Einsatzort an.

Thomas: Am wichtigsten bleibt aber das Interesse an technischen Dingen – das war bei mir schon früh klar. Ich habe in den Ferien immer im Unternehmen gearbeitet. Das hat mir sehr geholfen, weil mich das Unternehmen bei der Bewerbung um den Ausbildungsplatz schon kannte.

Meine Ziele

Steven: Erstmal möchte ich einen guten Abschluss machen. Aber das ist sicher nicht die berufliche Endstation: Im Alltagsgeschäft kann ich von erfahreneren Kollegen noch so viel lernen! Und die Elektronik entwickelt sich

so schnell weiter, dass ich mich immer weiter fortbilden werde.

Thomas: Mit Abitur habe ich die Möglichkeit anschließend zu studieren. Ich könnte mir später auch gut vorstellen, im Betrieb den Meister oder die Ausbilderausbildung zu machen. Dazu brauche ich erst mal ein paar Jahre Berufserfahrung.

Mein Plus im Privatleben

Thomas: Ich habe mir mit meiner Freundin ein Haus gekauft – und anschließend alle Kabel gezogen, Steckdosen gelegt und die komplette Elektronik installiert. Sicher hat es am Schluss ein Meister abgenommen, aber ich habe die Arbeit gemacht. Durch meine Ausbildung bin ich viel selbstständiger geworden.

Steven: Das liegt daran, dass wir hier ganze Projekte selbst übernehmen, vom Vorschlag bis zur Verwirklichung. Das brauche ich im Alltag oft. Zudem weiß ich nun den Grund, warum manchmal die Sicherungen fliegen.



Erst Persönlichkeitscheck, dann Lieblingsberuf + drei Alternativen überlegen

Keine Idee: Berufseignungstest bei der Agentur für Arbeit vereinbaren Studium: Universität oder Fachhochschule herausfinden, Termin mit der

Studienberatung vereinbaren

Schritt 1

Lehre + Studium oder

andere Ausbildungen: beim BIZ der Agentur für Arbeit nachfragen

Achtung: Deine persönlichen Interessen und Fähigkeiten, nicht zwischenzeitliche Launen, sollten die Berufswahl bestimmen. Das ist die Basis der Checkliste zur individuellen Berufsvorbereitung (Seite 10 + 11).

Möglichst viele Berufsinfos sammeln

Schritt 2

durch Familie, Freunde und Bekannte, bei Berufsinformationstagen, Ausstellungen, Tagen der offenen Tür der Firmen, im Internet, beim BIZ der Agentur für Arbeit, bei Verbänden, bei Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern oder direkt bei Ausbildungsbetrieben durch Praktika.

Wichtig: Frag dich dabei auch, ob dein Traumberuf Zukunft hat! (Seite 8).

Der ideale Auszubildende

Schritt 3

Hinterfrage genau, was die Ausbildungsbetriebe von dir erwarten und auf was sie Wert legen (Seite 12 + 13).

Schülerpraktikum während des Unterrichts, zusätzliche Schnupperpraktika in der Freizeit,

Schritt 4

- sind für dich ein gute Gelegenheit, eine neue Welt kennen zu lernen: die Welt des Arbeitsund Wirtschaftslebens,
- sind für die Unternehmen eine gute Gelegenheit herauszufinden, ob du ein geeigneter Auszubildender oder eine geeignete Auszubildende sein könntest!

Bewerbungsadressen sammeln – wer bildet aus?

Schritt 5

bei der Agentur für Arbeit, durch Stellenanzeigen in Zeitungen, in der Ausbildungsplatzbörse oder durch Nachfragen direkt bei den Firmen.

Sich über Ausbildungsbetriebe informieren

Schritt 6

über Zeitung, Internet, Bekannte, Wirtschaftskammern und durch Anruf bei den jeweiligen Unternehmen

Schritt 7

ERST JETZT GEZIELT BEWERBEN!

Bereite dich gut auf Bewerbung und Vorstellungsgespräch vor (ab Seite 34).

Sicher sind bei der Berufswahl persönliche Interessen, Erwartungen und Fähigkeiten ganz wichtig. Doch daneben gibt es noch weitere Fragen zu klären: Hat der "Traumjob" wirklich Zukunft?

Deshalb solltest du hinterfragen:

- Welche Aussichten hat der Beruf langfristig?
- Wie viele Lehrstellen gibt es überhaupt?
- Wie stehen die Chancen, nach der Lehre eine Festanstellung zu finden?
- Bieten sich nach der Ausbildung gute Aufstiegschancen und Weiterbildungsmöglichkeiten?
- Wie speziell ist die Ausbildung?
- Kann das in der Lehre angeeignete Wissen auch in anderen Berufen angewandt werden?

Aber das Wichtigste:

Mit einer guten Berufsausbildung als Grundlage geht es im Berufsleben immer weiter.

Modeberufe vermeiden!

Schau weit über den beruflichen Tellerrand hinaus. Da gibt es inzwischen weit mehr interessantere Berufe als die, die seit Jahren zu den beliebtesten gehören.

... und jedes Jahr kommt eine Vielzahl neuer Berufe hinzu!

Verabschiede dich von dem Vorurteil,

...dass das "große Geld" nur im Büro verdient wird. Wirf einen Blick auf die breite Palette der Ausbildungsberufe, z. B. im Metall- oder Elektrobereich oder im Gastgewerbe, etc. Mit Sicherheit wirst du die eine oder andere interessante Alternative mit attraktiven beruflichen Perspektiven für dich entdecken.

Karriere mit Lehre

Eine abgeschlossene Berufsausbildung ist keine Sackgasse, sondern eine solide Ausgangsbasis mit Perspektive. Darauf lässt sich aufbauen: Der berufliche Bildungsweg bietet beste Chancen für eine Karriere – praxisnah, individuell und zielstrebig. Auch ohne Hochschulstudium! Die Chance für Praktiker und Fachleute!

Das Erfolgsgeheimnis: Das Modell orientiert sich vor allem an den Anforderungen im Beruf. Denn Betriebe schätzen Praxisnähe. Zudem verdienst du schon während der Aus- und Weiterbildung Geld. Und: Jeder bestimmt das Tempo seines beruflichen Bildungswegs selbst. Und so steigst du Stufe für Stufe auf der Karriereleiter empor:

1. Stufe:

Abgeschlossene Lehre

Voraussetzung ist sowohl bei den kaufmännischen wie auch den gewerblich-technischen Berufen eine abgeschlossene Lehre. Daneben sind zumindest zwei bis drei Jahre Berufserfahrung erforderlich. Dann lockt Facharbeiter und Kaufleute die zweite Stufe der Karriereleiter.

2. Stufe: Fachwirt/-in, Fachkauffrau/-kaufmann und Industriemeister/-in

Fachwirte sind Allrounder. Sie kennen sich in ihrer Branche und in den verschiedenen Aufgabengebieten ihres Betriebs bestens aus. Sie arbeiten häufig in Betrieben, die zu klein sind, um für jede Abteilung einen absoluten Spezialisten zu beschäftigen. Fachwirte gibt es in fast allen Wirtschaftszweigen wie Industrie, Handel, Versicherungen, Verkehr, Banken, Tourismus und Wohnungswirtschaft. Bei Fachkaufleuten handelt es sich um Spezialisten. die einen betrieblichen Funktionsbereich eigenverantwortlich und kompetent betreuen: sei es Marketing oder Personal, Einkauf

oder Buchhaltung. Fachkaufleute bekleiden in der Regel mittlere Führungspositionen. Wer sich auf diese Stufe emporgearbeitet und weitere Berufspraxis im neuen Aufgabenbereich gesammelt hat, kann voll durchstarten.

3. Stufe: Betriebswirt/-in, Technische/r Betriebswirt/-in

Geschafft! Die dritte Stufe der Karriereleiter, der Gipfel des beruflichen Bildungswegs, ist erreicht. Der Aufwand hat sich gelohnt: Betriebswirte übernehmen Führungspositionen. Mit dem Aufgaben- und Verantwortungsbereich steigt auch das Gehalt. Betriebswirte sind moderne Manager mit einem breiten und fundierten Wissen. Sie können ein Unternehmen hervorragend führen, die Mitarbeiter motivieren und neue Ideen entwickeln. Wie gesagt: Karriere ist auch ohne Hochschulstudium möglich.

"Ich kann alle Fehler finden, ich kann sie nur noch nicht alle beheben"

Name der Firma:

FT Automation GmbH & Co.KG
Name des Auszubildenden:
Matthias Montag (22)
Ausbildungsberuf:

Mechatroniker (4. Lehrjahr)

Über den Beruf

Unser Betrieb baut Sondermaschinen – unter anderem Sortier- und Zuführanlagen – mit denen Einzelteile in der richtigen Position an den richtigen Platz gebracht werden, und Montageanlagen, an denen diese Einzelteile automatisch oder noch per Hand zusammengebaut werden. Als Mechatroniker arbeite ich hier in einem Projektteam, das jeden Tag vor neue Aufgaben gestellt wird. Jede Maschine ist ein Einzelstück und muss individuell gefertigt werden.

In der Ausbildung, die dreieinhalb Jahre dauert, lerne ich im ersten Jahr die Grundlagen der Mechanik, der Elektrik, der Elektronik und der Pneumatik kennen. Ab dem zweiten Jahr arbeite ich in der Fertigung mit. In meinem Team gibt es viele erfahrene Mitarbeiter, von denen ich viel lernen kann. Zusätzlich besuche ich Lehrgänge über den Firmenausbildungsverbund, in denen speziell für Mechatroniker Schwerpunktthemen behandelt werden, und natürlich die Berufsschule. Dort geht es auch um Elektrotechnik, Schutzmaßnahmen und Informatik - womit ich in meinem momentanen Einsatzbereich nicht so viel zu tun habe.

Mein Weg in den Beruf

Für die Ausbildung zum Mechatroniker brauchst du mindestens den Realschulabschluss. Ich habe Abitur und hatte die Leistungskurse Mathematik und Physik belegt. Das sind genau die Fächer, auf die es jetzt ankommt. Besonders Physik ist in der Berufsschule gefragt. Ohne Computerkenntnisse geht es auch nicht, aber Programmieren musst du nicht von vornherein können. In meinem Beruf ist Genauigkeit wichtig, oft kommt es auf einen tausendstel Millimeter an, ob eine Maschine funktioniert oder

nicht. Aber auch grobe Arbeiten fallen ab und zu an und du musst schon mal bei einem Motor mit anpacken. Das wusste ich vorher, weil ich zwei Praktika gemacht habe und als Ferienarbeiter hier im Unternehmen gearbeitet habe. Unser Unternehmen macht auch den Service für die Maschinen und so kommen wir viel herum. Ich war für einen Maschinenaufbau zwei Wochen in der Slowakei. Dabei habe ich viele neue Erfahrungen gemacht – aber du musst auch flexibel sein für diese weltweiten Serviceeinsätze.

Meine Ziele

Ich bereite mich gerade auf meine Abschlussprüfung vor und bin zuversichtlich, dass ich mit guten Ergebnissen danach übernommen werden kann. Anschließend könnte ich nach einigen Jahren Berufserfahrung einen Meisterabschluss machen oder eine Techniker-Ausbildung anschließen. Da ich das Abitur habe, käme auch ein Studium in Frage. Die Ausbildung vermittelt Wissen in so vielen verschiedenen Bereichen, dass manches vorerst oberflächlich bleiben muss. Andererseits bin ich so universell ausgebildet, dass ich mich danach noch spezialisieren kann. Ich könnte Maschinenbau studieren, Elektrotechnik oder Mikrosystemtechnik. Wer heute anfängt, kann auch gleich ein Duales Studium beginnen und in vier Jahren einen Bachelor in Maschinenbau bzw. Elektrotechnik und eine abgeschlossene Ausbildung erreichen.

Mein Plus im Privatleben

Meine ganze Familie profitiert von meinem Wissen, wenn es um den Kauf von Elektrogeräten geht oder um die Montage der neuen Satellitenschüssel auf dem Dach. Eben mal die Steckdose verlegen ist auch kein Problem. Ich selbst merke, dass ich heute viel genauer arbeiten kann als zu Beginn der Ausbildung – und das macht für mich auch den Reiz an der Arbeit aus. Ich kann alle Fehler finden, ich kann sie nur noch nicht alle beheben.



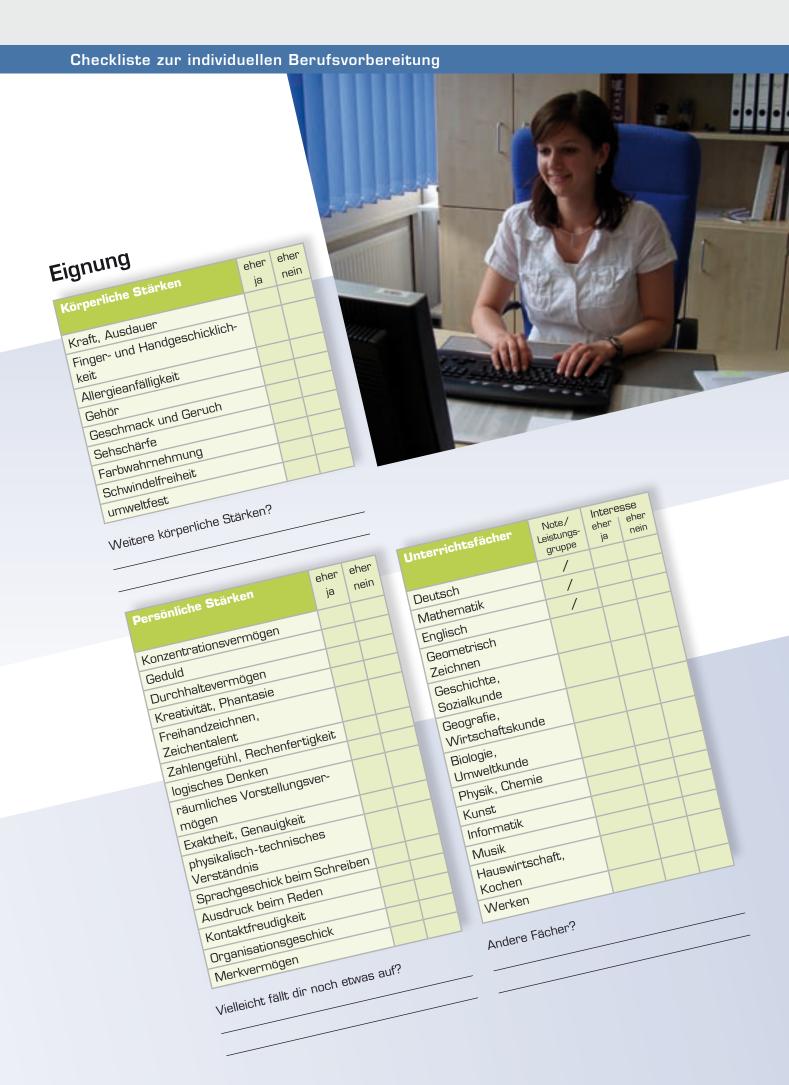


Checkliste zur individuellen Berufsvorbereitung

Zutreffendes bitte ankreuzen und Fragebogen

zur Berufsberatung mitnehmen!

utrefler cheratung ""	
zur Berufsberatung III	eher eher
zui –	Manschen ja nein
	Kontakte zu Menschen ja nein
	Kontakte zu scheiten scheiten
Interesser eher nein	-ligine al be-
	alleine area mit den Kollegen mit vielen verschiedenen mit vielen verschiedenen
Tätigkeiten Ich möchte gerne: Ich möchte gerne: Ich speich arbeiten	in vielell vo
Ich möchte gerne Ich möchte gerne Handwerklich arbeiten Handwerklich arbeiten Handwerklich arbeiten Handwerklich arbeiten	. 1015UI
	mit Kindern Menschen
handwerklich arbeiten handwerklich arbeitert tätig sein technisch orientiert tätig sein technisch unterlagen zu	mit Kindern mit älteren Menschen
mit sci ""	
	mit Rehinderten mit Behinderten
corkauteri, be Litatio selli	mit Beriii.
organisatorisch tätig sein gestalterisch tätig sein gestalterisch helfen, sie	ach eine Idee'?
organisaten gestalterisch tätig sein gestalterisch tätig sein anderen Menschen helfen, sie anderen Menschen helfen, sie	Hast du sonst noch eine Idee?
nfleger -chen une	Hast
andere Mensure andere Mensure was tue ich sonst noch gerne?	
sah sonst noch ger	lar eher
Was tue ICI1 3	eher
	Arbeitsplatz archte ich einmal arbeit ja nelli
	Hier mount
et	ner ener ten. Erelen
Materialien Ich möchte vorwiegend zu tun Ich mit:	grad. Rauernino
Jeh möchte vol Wes	auf dem Daustelle
haben mit:	
chemie, Uli	drinnen ar b
Computern	
Flotto, Elen	-r FOD! DOTIUL
Fahrzeugen	im Büru in einer Fabrik in einem Amt, einer Behörde in einem Amt, Kaufhaus
7011,	in einem Amt, einer Bernin einem Amt, einer Bernin einem Geschäft, Kaufhaus in einem Werkstatt
Lebensmitteln	in einer Werkstatt in einer sein
Maschinen	in einer VVerviel unterwegs sein viel unterweg
	Arbeitsplätze!
Metall Mode, Textilien Foton, Büchern	ah geeignetere All
Mode, Textilien Mode, Textilien Papier, Foton, Büchern Papier, Poton, Büchern	viel unterwegs viel unterwegs Siehst du noch geeignetere Arbeitsplätze?
Papier, Total	right du dich
Papier, Foton, Be Tieren, Pflanzen Mit welchen Materialien I	peschätriys
alchen Materialien	
Mit welchen Made; sonst noch gerne?	
SONSCITE	



Weitere Informationen gibt's bei der IHK Erfurt/RSC Nordhausen unter der Telefonnummer (03631) 90 82 10.

Macht den Führerschein!

"Bin ich für den Beruf des Mechatronikers geeignet?"
Diese Frage stellen sich viele Bewerber. "Hat er überhaupt die Voraussetzungen zum Mechatroniker?", fragen sich auf der anderen Seite die Arbeitgeber. Beiden Partnern bei der Beantwortung dieser Fragen gerecht zu werden, ist ein Anliegen der IHK Erfurt sowie der Firmenausbildungsverbünde.

Ein Kompetenzcheck ist der "Ausbildungsführerschein",

den immer mehr Schüler/
-innen auf freiwilliger Basis absolvieren. Nach einem rechnergestützten Auswahlverfahren
unterziehst du dich einem allgemeinen 20 minütigen Test,
der aus den Bereichen Mathematik/Naturwissenschaften,
Gesellschaftswissenschaften,
Geographie und Deutsch/
Literatur besteht. Der zweite
Teil ist auf den erstrebten
Beruf ausgerichtet. Hier kannst
du zwischen gewerblich-technischen Berufen (Hotellerie,

Gastronomie, Information, Telekommunikation, Handel), sozialen und kaufmännischen Berufen wählen.

Beide Teile müssen mindestens mit 50 Prozent bestanden sein, um das erstrebenswerte Zertifikat "Ausbildungsführerschein" zu erhalten. Als Referenz den Bewerbungsunterlagen beigefügt signalisiert er dem Unternehmen Kompetenz, Motivation und Eignung für den entsprechenden Beruf.

JOBSTARTER: Die Kooperation von Wirtschaft und Schule

Eine bessere regionale Versorgung Jugendlicher mit betrieblichen Ausbildungsplätzen ist das Ziel des Programms "JOBSTARTER – für die Zukunft ausbilden". Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert daher bundesweit Innovationen und die Strukturentwicklung in der beruflichen Bildung.

Das JOBSTARTER-Projekt – Ausbildungs-P-R-O-F-I-T-E der IHK Erfurt konzentriert sich auf Mittel- und Nordthüringen und steht für:

P - Patenschaft Wirtschaft - Schule

 Jugendliche informieren, geeignete Bewerber finden

R – Rekrutierung von Ausbildungsplätzen

> Schaffung zusätzlicher Lehrstellen

O - Orientierungshilfe für Jugendliche

den "richtigen" Ausbildungsplatz finden – Abbruchquote senken

F - Förderwege

 externes Ausbildungsmanagement fördern

I - IT-Berufe

 Ausbildungsbereitschaft in Kleinbetrieben erhöhen

T - Technische/gewerbliche Berufe

Interessen- und Nachfragerückgang bei Schülern entgegen wirken

E - Existenzgründer

 zusätzliche Partner für die Berufsausbildung finden Gegen den Abwanderungstrend junger Menschen und zur Verbesserung des Fachkräftenachwuchses wird eine mit Leben erfüllte Kooperation Schule – Wirtschaft angestrebt, deren Erfolg auf eine passgenaue Bewerberzuführung und Besetzung aller Ausbildungsplätze gerichtet ist. Durch die Vorstellung einer Firma bzw. die Darstellung der Ausbildungsanforderungen im Unterricht, Patenschaften, Praktikaangeboten, Betriebserkundungen u.v.m. soll die wirtschaftliche Nähe vertieft werden.

Unterstützung findet das Vorhaben durch die Agenturen für Arbeit Erfurt, Gotha und Nordhausen, die Schulämter und Schulen der Region, die Landesarbeitsgemeinschaft und die regionalen Arbeitskreise Schule – Wirtschaft sowie die Firmenausbildungsverbünde.

Sie möchten ausbilden, wissen aber nicht welche Voraussetzungen erforderlich sind? Sie möchten Informationen zu neuen oder neu geordneten Berufen oder suchen eine/n Auszubildende/n, der zu Ihrem Anforderungsprofil passt?

Oder möchten Sie gezielte Informationen

zu Ihrem Unternehmen geben, Anfor-

derungen an Ihre Bewerber definieren oder Ausbildungsangebote unterbreiten?

Informieren Sie sich unter www.jobstarter.de oder kontaktieren Sie uns.

Ansprechpartner bei den Landkreisen Nordhausen, Eichsfeld und Kyffhäuserkreis:

Steffi Dirumdam, Telefon: (03631) 90 82 10

Tipp

Wie sieht der ideale Auszubildende aus?



In die Lehre gehen

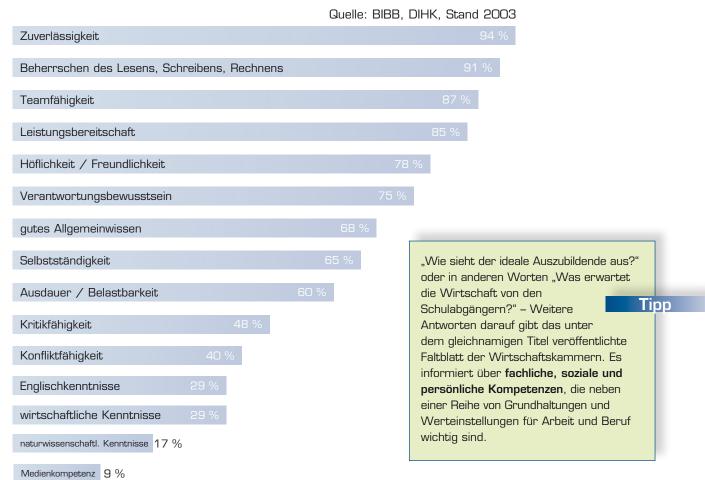
Vieles spricht für eine Lehre. Deshalb ziehen inzwischen auch Abiturienten eine betriebliche Ausbildung dem Studium vor.

Das sind die fünf wichtigsten Gründe für eine Lehre:

- Mit einer abgeschlossenen Lehre steigen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt.
- 2. Die Ausbildung ist abwechslungsreich und interessant.
- 3. Bereits während der Ausbildung erhalten Lehrlinge Geld.
- Mit einer abgeschlossenen Lehre steigen die Aufstiegschancen im Beruf.
- Nach der Lehre bieten sich betriebliche Weiterbildungsmöglichkeiten an.

Du dachtest, wenn du lesen und schreiben kannst und ein gutes Zeugnis hast, reicht das für eine Lehrstelle nach der Schule?

Weit gefehlt! Schau dir anhand der Umfrageergebnisse an, was Betrieben wirklich wichtig ist...



Die Suche nach der richtigen Lehrstelle

Hast du deine Berufswahl getroffen, beginnt die eigentliche Suche nach der Lehrstelle.

Verlass dich dabei nicht auf andere

- setz dich selbst für deine Interessen ein.

Dabei hast du viele Möglichkeiten:

- > Stellenangebote der regionalen Tageszeitungen auswerten
- > selbst ein Stellengesuch aufgeben
- Informationsveranstaltungen der Betriebe besuchen
- ▶ Berufsinformationstage (Agentur für Arbeit, IHK, Handwerk, Berufswegekompass und andere Organisationen) nutzen
- Einstieg über ein Praktikum oder Ferienjobs suchen
- Firmen in der Nachbarschaft oder an deinem Wohnort anrufen und nach freien Ausbildungsplätzen fragen
- bei Freunden, Bekannten, Verwandten, in Vereinen und Sportgruppen nach Kontakten fragen
- Lehrstellensuche im Internet (nützliche Links findest du auf Seite 41)

Falls in deinem "Wunschberuf" kein Betrieb am Ort ausbildet oder die Nachfrage nach Lehrstellen sehr groß ist, zieh andere Berufe oder eine auswärtige Ausbildung in Betracht. Frag die Agentur für Arbeit nach den Hilfen, die sie in solchen Fällen bietet.

Lass dich durch Absagen nicht entmutigen!

Die Nachfrage nach Lehrstellen ist groß. Rechne deshalb mit Absagen. Sie sind zwar unangenehm, doch kein Grund, den Mut zu verlieren. Deine Chancen sind in jedem Fall besser, wenn der Bewerbung die erforderlichen Unterlagen wie Lebenslauf, Passbild, Zeugnisabschriften beiliegen. Tipps rund um das Thema Bewerbung gibt's ab Seite 25.



Susanne Schenk (18)

Ausbildungsberuf:

Kaufmann/-frau im Einzelhandel (3. Lehrjahr)

Über den Beruf

Susanne: Ich habe binnen zwei Jahren eine Ausbildung zur Verkäuferin in einem Elektromarkt abgeschlossen.

Nun schließe ich ein weiteres Lehrjahr an – danach bin ich Kauffrau im Einzelhandel. Zu meinen Aufgaben gehört natürlich vor allem die Kundenberatung und Verkaufsgespräche. In meiner Abteilung, bei den Haushaltsgeräten, muss ich mich auch um die Präsentation der Waren kümmern, d.h. die Regale dürfen weder leer noch staubig sein. Das will kein Kunde sehen.

Tobias: Zu unseren Aufgaben gehört die Warenannahme, die Warenpräsentation, die Warenpflege und natürlich der Verkauf. Einen Tag in der Woche sind wir in der Berufsschule. Dort lernen wir alles über den Aufbau eines Einzelhandelsunternehmens sowie die Abläufe und Prozesse im Betrieb. Außerdem gibt es bei uns im Unternehmen Schulungen, z. B. darüber, wie effektive Verkaufsgespräche zu führen sind. Das ist wichtig, weil sie einen Teil unserer Abschlussprüfung ausmachen – und weil du dadurch zunehmend mehr Erfolgserlebnisse in der Praxis hast.

Unser Weg in den Beruf

Susanne: Ich habe mich entschieden, diese Ausbildung zu machen, weil ich sehr kontaktfreudig und gerne unter Menschen bin. Das ist eine Eigenschaft, die du für diesen Beruf unbedingt mitbringen musst. In der Realschule waren Mathe und Englisch meine Lieblingsfächer, das passt jetzt ganz gut, denn ab und zu muss ich auch an die Kasse oder einen ausländischen Kunden beraten.

Tobias: Ohne eine gute Ausdrucksweise und eine gepflegte äußere Erscheinung kannst du kein guter Einzelhandelskaufmann sein. Ich arbeite jetzt in der Fernsehabteilung. Dazu brauche ich natürlich auch noch Fachwissen über die Geräte. Wenn ein Kunde eine fachspezifische Frage zu einem Gerät hat, kann man notfalls einen erfahrenen Kollegen hinzuziehen, der einem immer gern behilflich ist. Vor allem am Anfang der Ausbildung kommt das sicher öfter vor

Susanne: Außerdem helfen wir uns gegenseitig, wenn es um das Einräumen großer Geräte geht. Am Samstag oder an Silvester zu arbeiten ist vielleicht für manche ein Problem, doch daran gewöhnst du dich genauso wie an die Tatsache, dass du quasi den ganzen Tag auf den Beinen bist und keine sitzende Tätigkeit hast. Und auch wenn du ab und zu von unzufriedenen Kunden Kritik hören musst, ist das zwar nicht schön, gehört aber eben auch dazu.

Meine Ziele

Tobias: Zunächst möchte ich meine Kaufmannsprüfung mit gutem Ergebnis bestehen, damit ich die Chance habe übernommen zu werden. Als Kaufmann im Einzelhandel kannst du sicherlich auch in anderen Branchen arbeiten, wie z. B. im Lebensmittelbereich, aber der Bezug zur Ware muss vorhanden sein. Und da ist Elektrotechnik genau mein Ding.

Susanne: Nach meinem Abschluss könnte ich mir vorstellen eine Weiterbildung zur Handelsfachwirtin zu machen. Außerdem stehen die Wege zu Abteilungs- und Filialleiterposten offen. Auch der Weg vom Fachabitur zum Studium wäre eine Möglichkeit. Ich möchte im Moment jedoch lieber im Verkauf bleiben und da bietet sich die Weiterbildung am Wochenende an.

Mein Plus im Privatleben

Tobias: Durch die vielen Beratungsgespräche hat sich mein Wortschatz erweitert und ich lege mehr Wert auf einen guten Umgang. Außerdem habe ich gelernt trotz Stress Ruhe zu bewahren und den Überblick zu behalten, was bei Hochbetrieb sehr wichtig ist.

Susanne: Wenn ich mit Freundinnen shoppen gehe, erwische ich mich schon manchmal, wie ich in die Verkäuferrolle schlüpfe und ihnen plötzlich die Kaffeemaschine verkaufen will. Aber das ist nicht schlimm, schließlich kenne ich mich damit ja aus und berate sie richtig.





Ach, so geht das!

Was ein Bäcker macht oder eine Köchin, das kann man aus eigener Erfahrung beurteilen. Aber wie sieht's mit einem Zerspanungsmechaniker aus? Einer Druckerin oder einem Holzbearbeitungsmechaniker? Hier sind Überraschungen garantiert.

Anlagenmechaniker/-in

Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Schwerpunkt Apparatetechnik

Sie scheuen keine Herausforderung und auch kein schweres Gerät. Als Anlagenmechaniker/-in mit dem Schwerpunkt Apparatetechnik wirst du täglich mit der Anwendung von Metallbearbeitungstechniken konfrontiert. Um für die vielseitigen Aufgaben, wie Fertigung, Montage, Wartung und Instandsetzung der Apparate gewappnet zu sein, solltest du körperlich belastbar sein. Gewissenhaft und selbstsicher solltest du Material, Geräte und Maschinen auswählen, bereitstellen und aufeinander abstimmen können.

Schwerpunkt Schweißtechnik

Hier geht's heiß her: Sägen, Scheren, Trennen, Biegen oder Richten – mit kontrolliertem Kraftaufwand und dem Einsatz der richtigen Geräte sind dies die Aufgaben des Anlagenmechanikers mit dem Schwerpunkt Schweißtechnik. Ein großer Teil der Arbeitszeit wird dabei mit der Nachbehandlung und Kontrolle von Schweißverbindungen zugebracht. Die Ausbildung ist ideal für junge Leute, die körperlich fit und einsatzbereit sind.

Schwerpunkt Versorgungstechnik

Wenn die Luft rein ist und alle dicht gehalten haben, ist die Welt in Ordnung: Anlagenmechanikerinnen und -mechaniker stehen dafür gerade, dass die Rohrleitungen dicht bleiben. Sie sorgen dafür, dass lüftungstechnische Anlagen und Systeme in der Förder- und Fernleitungstechnik, in der Ver- und Entsorgungstechnik, in der Klima- und Kraftwerktechnik sowie im Hochdruckbereich funktionstüchtig sind. Die Ausbildung ist nur was für junge Leute, die körperlich belastbar sind, logisch denken und selbstständig handeln können und ein hohes Sicherheitsbewusstsein haben. Die Aufgabenbereiche liegen hauptsächlich in der Montage, im Einbau von Armaturen sowie in der Instandhaltung von Anlagen. Gearbeitet wird sowohl allein als auch im Team.



Ausbaufacharbeiter/-in

Ausbildungsdauer: 2 Jahre

Häuslebauer sind auf sie angewiesen – Ausbaufacharbeiter sind nämlich Spezialisten auf dem Gebiet des Innenausbaus. Sie übernehmen in erster Linie Zimmerei- und Stuckarbeiten und arbeiten in Trockenbau-, Dachdecker- und Zimmereibetrieben. Auch in Isolierbauunternehmen, in Fachbetrieben für Fußbodentechnik und in Stuckateurbetrieben sind Ausbaufacharbeiter tätig. Die zweijährige Ausbildung kannst du in folgenden Schwerpunktbereichen absolvieren: Fliesen-, Platten- und Mosaikarbeiten; Estricharbeiten; Stuckateurarbeiten; Trockenbauarbeiten; Wärme-, Kälte- und Schallschutzarbeiten; Zimmereiarbeiten.

Bauten- und Objektbeschichter/-in

Ausbildungsdauer: 2 Jahre

Bauten- und Objektbeschichter übernehmen die Rolle eines Stylisten für Bauwerke und Objekte. Meist sind sie im Maler- und Lackiererhandwerk, in Betrieben für Bodenbeschichtungstechnik, im Stuckateurgewerbe und im Trockenbau tätig. Auch im Hoch- und Fassadenbau be- und verkleiden sie Innen- und Außenflächen. Ergänzt du diese Ausbildung mit einer Lehre zum/zur Maler/-in oder Lackierer/-in kannst du später auch in der Kirchenmalerei und Denkmalpflege oder im Bauten- und Korrosionsschutz arbeiten.

Job-Steckbrief

Berufskraftfahrer/-in

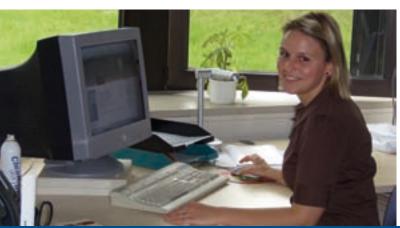
Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachrichtung Personenverkehr

"Mama, ich will Busfahrer werden." Mit einer Ausbildung zum Berufskraftfahrer/-in kann dieser Kinderwunsch wahr werden. Während der Lehre werden technische Informationen des Fahrzeugs vermittelt, so dass nach der Ausbildung Pflege- und Wartungsarbeiten am Fahrzeug übernommen werden können. Verantwortungsbewusst und verlässlich sollten die angehenden Berufskraftfahrer/-innen sein. Diese Eigenschaften beweisen sie nämlich täglich bei der Prüfung auf Betriebs- und Verkehrssicherheit ihres Fahrzeuges. Eine Besonderheit im Personenverkehr liegt klar auf der Hand: Ein freundliches und höfliches Wesen sowie eine hilfsbereite Art sollten die angehenden Berufskraftfahrer/-innen mitbringen (z. B. beim Verkauf von Fahrkarten oder beim Ein- und Aussteigen der Fahrgäste).

Fachrichtung Güterverkehr

Der Güterverkehr ist wichtig für unsere Versorgung mit allen Gütern unserer Industriegesellschaft. Dazu braucht der Führer des Trucks keine Formel-1-Fahrer-Qualitäten, sondern den Führerschein der Klassen C1, C1E, C, CE sowie Kenntnisse und Fertigkeiten zum Überprüfen und Warten des Fahrzeugs und Geschick bei der Erledigung kleinerer Reparaturen, die auf dem Trip über die nicht immer holperfreien Straßen Europas anfallen. Gefragt sind: körperliche Fitness und uneingeschränkte Sehkraft auch bei Nacht sowie der Nachweis über die bestandene medizinisch-psychologische Eignungsuntersuchung durch den TÜV.





Bürokaufmann/-frau Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Es gibt wohl kaum eine Branche, die auf Bürokaufleute verzichten kann. Denn für sie gibt es viel zu tun: Texte verarbeiten, Steuer- und Versicherungsfragen bearbeiten, Bestands- und Verkaufszahlen zusammenstellen, Rechnungen erstellen, Zahlungen überwachen. Auch in Einkauf, Verkauf oder Vertrieb sind Bürokaufleute eine wichtige Verstärkung. Moderne Textverarbeitungsgeräte und EDV-Anlagen sind heute überall üblich.

Drucker/-in

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Druckerinnen und Drucker zaubern mit Texten. Bildern und Farben verschiedenste Druckerzeugnisse aus so unterschiedlichen Materialien wie Papier, Karton, Textilien, Kunststoffen oder Metallen. Mit Hilfe von Druckformen, die direkt von den jeweiligen Originalvorlagen "abgenommen" werden, vervielfältigen sie diese je nach Auftrag ein- oder mehrfarbig. Auch der Umgang mit elektronischen Steuerelementen und rechnergestützte Justierarbeiten gehören zu ihrem Aufgabenfeld. Bei der Ausbildungswahl müssen sich Druckerinnen und Drucker für eines der verschiedenen Druckverfahren Flach-, Hoch- oder Tiefdruck entscheiden. Im letzten Ausbildungshalbjahr wird nochmals ein Schwerpunkt - Druckformherstellung, Druckformbearbeitung oder ein weiteres Druckverfahren - gewählt. Voraussetzung in diesem Beruf sind technisches Verständnis, Sorgfalt und ein gutes Farbempfinden.

Elektroniker/-in für Betriebstechnik Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Elektroniker/-innen für Betriebstechnik sorgen dafür, dass die elektrischen Anlagen fachgerecht installiert, gewartet und betrieben werden. Dieser Beruf deckt die Inhalte aus dem Berufsfeld Elektrotechnik ab. Du lernst Energieversorgungsanlagen, Anlagen der Mess-, Steuerungsund Regeltechnik, der Kommunikations- und Beleuchtungstechnik sowie elektrische Antriebe zu installieren. Der klassische Arbeitsbereich ist die Energie- und Starkstromtechnik. Es müssen mechanische Teile gefertigt, Bauteile verdrahtet oder elektrische Geräte und Anlagenteile montiert, geprüft und gewartet werden. Aufgaben aus den Bereichen der Automatisierungs-, der Prozessleit- und Gebäudesystemtechnik kommen hinzu. Elektroniker/-innen für Betriebstechnik können in allen Industriebereichen tätig sein, in denen Produktionsanlagen betrieben oder gebaut



werden.

Ausbildungsdauer: 2 Jahre

Fachlageristen jonglieren tagtäglich mit Waren: Sie nehmen sie an und lagern sie fachgerecht. Zudem stellen sie Lieferungen für den Versand bereit und leiten Güter an die entsprechenden Stellen im Betrieb weiter. Fachlageristen arbeiten in erster Linie in Speditionen und Logistikunternehmen. Generell werden diese Warenjongleure überall gebraucht wo Produkte rangiert und transportiert werden – so gibt es auch Jobangebote im Bereich Lebensmittel- und Elektroindustrie, Chemie, Pharmazie, Metall- und Fahrzeugbau, Druckereien und Baustoffherstellern.





Fachinformatiker/-in Fachrichtung Systemintegration

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Die Aufgaben der Fachinformatiker/-innen Fachrichtung Systemintegration schließen praktisch an die Arbeit des Anwendungsentwicklers an, indem sie komplexe, vernetzte Systeme der IT-Technik planen, konfigurieren und beim Kunden installieren. Dabei müssen sie auch mit modernen Experten- und Diagnosesystemen umgehen können. Da sie auch Kunden, die ein neues System einführen wollen, beraten, betreuen und schulen sollen, stehen auf dem Lehrplan auch Lektionen über Service, Schulung und Projektmanagement.

Fachkraft im Gastgewerbe

Ausbildungsdauer: 2 Jahre

Damit sich Gäste eines Hotel- oder Gaststättenbetriebes rundum wohl fühlen können, müssen hinter den Kulissen viele dienstbare Geister zusammenarbeiten und für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Fachkräfte im Gastgewerbe findet man in fast allen Abteilungen, vom Restaurant über die Bar oder die Küche bis zum Zimmerdienst, der Wäschepflege, im Lebensmittellager oder Betriebsbüro. Auch bei der Dekoration von Räumen und Tafeln machen sie sich nützlich. Mit einem dritten Ausbildungsjahr können die Abschlüsse Restaurantfachmann/-frau oder Hotelfachmann/-frau erreicht werden.

Hochbaufacharbeiter/-in

Ausbildungsdauer: 2 Jahre

Als Hochbaufacharbeiter/-in solltest du sicherheitshalber schwindelfrei sein. Denn ein Aufgabenbereich sind Feuerungs- und Schornsteinbauarbeiten. Hochbaufacharbeiter/-innen sind vor allem in Hochbauunternehmen, im Betonbau und im Schornstein- und Industrieofenbau tätig. Ausbildungsschwerpunkte sind Maurerarbeiten sowie Beton- und Stahlbetonarbeiten.

Liste der Ausbildungsberufe



Holzbearbeitungsmechaniker/-in Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Du hast Freude an moderner Technik und am Umgang mit dem natürlichen Werkstoff Holz, dann bist du in der Ausbildung zum/zur Holzbearbeitungsmechaniker/-in bestens aufgehoben. Während der Lehrzeit wirst du zum Fachmann für die industrielle Holzbearbeitung und kümmerst dich um die Wartung der Holzbearbeitungsmaschinen und die Überwachung der automatischen Arbeitsabläufe. Auch die Sortierung des Holzes, die Qualitätskontrolle, die Werkstoffprüfung und die Lagerung gehören in deinen Aufgabenbereich. Denn nur eine fachgerechte Behandlung lässt die Endverbraucher Spaß an Holzarbeiten haben.

Industriemechaniker/-in Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Industriemechaniker/-innen sind das mobile Einsatzkommando, das immer schon da ist, bevor es brennt. An wechselnden "Tatorten" im Betrieb sorgen diese Spezialisten für die Betriebsbereitschaft von Maschinen, Anlagen oder Teilen, warten und reparieren sie, bevor es zu teuren Stillstandzeiten kommen kann. Der Einsatz von modernster Technologie wie Hydraulik, Pneumatik und Elektronik ist inzwischen selbstverständlich. Industriemechaniker/-innen sollten ein ausgeprägtes technisches Verständnis mitbringen. Ihre Aufgabe umfasst vor allem den Zusammenbau vorgefertigter Teile zu Werkzeugmaschinen und anderen Spezialmaschinen.

Wenn sie nicht auf fertige Teile zurückgreifen können, stellen sie Montageteile auch selbst her. Vor und nach der Inbetriebnahme müssen laufend Überprüfungen vorgenommen werden. Sie arbeiten allein oder als Teamworker in der Einzel- und Kleinserienmontage und können auch auf Baustellen im Einsatz sein. Der Beruf wird in mehreren Einsatzgebieten ausgebildet.

Kaufmann/-frau im Einzelhandel

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Mit Kaufleuten im Einzelhandel hat man fast täglich zu tun. Wer Fragen hat beim Kauf von CDs, Hosen, Lebensmitteln oder Papier wendet sich an sie. Immer mehr Kundinnen und Kunden bevorzugen Geschäfte mit freundlichem Service und guter Beratung – beides bieten die Kaufleute im Einzelhandel. Sie sind die "Visitenkarte" des Unternehmens. Darüber hinaus sind sie aber auch "hinter den Kulissen" tätig: Dazu gehört zum Beispiel: Waren bestellen, kontrollieren, lagern und auszeichnen. Kaufleute im Einzelhandel sind auf bestimmte Sortimente (Warenangebote) spezialisiert, wie zum Beispiel Elektrogeräte, Hausrat oder Kleidung. Der Kunde kann also sicher sein, fachlich gut beraten zu werden.

Kauffrau/-mann im Groß- u. Außenhandel Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Dein Tätigkeitsbereich ist der Zwischenhandel. Du spielst damit die Mittlerrolle zwischen Produzenten und Einzelhändlern. Verbrauchern und Weiterverarbeitern. Dabei hast du die Aufgabe, große Mengen von Rohstoffen, Fertigprodukten oder Halbfabrikaten im In- und Ausland einzukaufen und zum Verkauf anzubieten. Im Bereich des Einkaufs musst du Angebote einholen, Preise vergleichen, Waren bestellen bzw. Teillieferungen abrufen. Zudem bist du für die Lagerhaltung zuständig. Bei der Versendung von Waren bist du für die rechtzeitige und ordnungsgemäße Abwicklung verantwortlich. Mit Kunden führst du Verkaufsverhandlungen, nimmst Bestellungen entgegen und kalkulierst Preise. Schließlich erledigst du den Schriftverkehr, stellst Rechnungen aus, kontrollierst Lieferscheine, bearbeitest Lieferantenrechnungen und bist im Bereich der Buchhaltung tätig.



Kaufmann/-frau für Speditions- und Logistikdienstleistungen

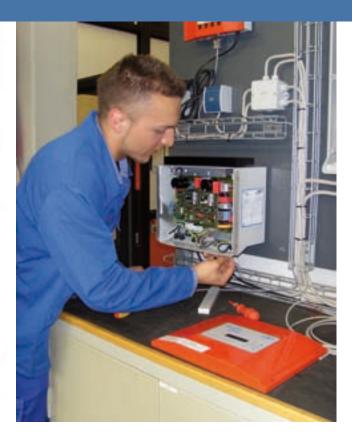
Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Aufgabe der Kaufleute für Speditions- und Logistikdienstleistungen ist insbesondere die Steuerung und Überwachung logistischer Abläufe. Sie verkaufen Verkehrs- und logistische Dienstleistungen. Sie organisieren den Güterversand, den Warenempfang und die Lagerung unter Auswahl und Bereitstellung geeigneter Transportmittel. Ihre Aufgaben bestehen in der Auswahl und Bereitstellung der Lade-, Entlade- und Umschlaggeräte, Beratung in Verpackungsfragen, Vermitteln von Speditions-, Transport- und Lagerversicherungen, Bearbeitung von Schadensmeldungen, Rechnungslegungen, Beschaffung bzw. Ausstellung der erforderlichen Dokumente für den grenzüberschreitenden Verkehr sowie der Abwicklung des Zollverkehrs. Für alle Vorgänge sind die günstigste Versandart, die Vermittlung von Frachtabschlüssen auf dem Land-, See- oder Luftweg, logistische Problemlösungen sowie die Organisation von eigenen Transporten und Überwachungsarbeiten beim Umschlag der Ware für den Kunden zu optimieren. Dabei gewinnen Fremdsprachenkenntnisse, vor allem in Englisch, zunehmend an Bedeutung.

Koch/Köchin

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Wenn du nicht nur selbst gern isst, sondern beim Brutzeln und Braten so richtig auf den Geschmack kommst, könnte die professionell ausgestattete Küche eines Restaurants oder einer Großküche deine große Leidenschaft werden. Dort darfst du dann nach Herzenslust schmoren, dämpfen, backen und dünsten. Damit dir nie die Vorräte ausgehen, kümmerst du dich selbst um Einkauf, Vorratswirtschaft und Lagerhaltung. Du stellst die Speisekarte zusammen und bereitest selbstständig Menüs, Büfetts und Veranstaltungen vor. Da Menschen täglich Hunger haben, müssen Köche oft auch sonnund feiertags "ran an den Speck".



Konstruktionsmechaniker/-in

Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Überall dort, wo große Metallkonstruktionen wie Container, Schiffsteile oder Aufzüge hergestellt werden, sind Konstruktionsmechaniker am richtigen Platz. Sie schneiden, biegen und schweißen Stahl und Bleche und sind je nach Fachrichtung auf bestimmte Arbeitsbereiche spezialisiert. Deshalb sind die Metall-Profis in vielen verschiedenen Industrieunternehmen zu finden, zum Beispiel auf Schiffswerften, bei Spezialfahrzeugherstellern oder auch im Stahlbau. Konstruktionsmechaniker/-innen können überall dort arbeiten, wo größere Metallkonstruktionen hergestellt und montiert werden. Nicht immer haben die Fachkräfte dabei ein Dach über dem Kopf, arbeiten auch im Freien oder in halbfertigen Rohbauten.

Kraftfahrzeugmechatroniker/-in

Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Hier geht es um alle Arbeiten, die bei der Diagnose, Wartung, Aus- oder Umrüstung und Instandsetzung anfallen. Dazu werden umfangreiche Kenntnisse aus der Kfz-Elektrik und der Kfz-Mechanik vermittelt. Ausgebildet wird von Fahrzeugherstellern und Servicebetreibern sowie Unternehmen mit eigenem Fuhrpark. Neben viel Fachwissen müssen Kraftfahrzeugmechatroniker/-innen auch kommunikative Fähigkeiten einsetzen.

Maler/-in und Lackierer/-in

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Mit ihnen wird die Welt bunt – Maler/-innen und Lackierer/-innen behandeln, beschichten und bekleiden Innenräume und Fassaden von Gebäuden. In den ersten zwei Jahren der Ausbildung geht es um grundlegende Fertigkeiten und die Aneignung von materialspezifischem Wissen. Im dritten Ausbildungsjahr kannst du dich dann in den folgenden drei Bereichen spezialisieren: Bautenund Korrosionsschutz, Gestaltung und Instandhaltung, Kirchenmalerei und Denkmalpflege.

Mechatroniker/-in

Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Dieser Ausbildungsberuf ist was für junge Leute, die gerne im Team und an verschiedenen Einsatzstellen arbeiten. Nach dreieinhalbjähriger Lehrund Lernphase können Mechatroniker/-innen in unterschiedlichsten Bereichen und Branchen eingesetzt werden. Ihr Einsatzfeld kann beispielsweise im Maschinen- und Anlagenbau liegen oder bei Betreibern mechanischer und elektronischer Systeme. Hier sind sie für die Montage und Wartung von komplexen Maschinen, Anlagen und Systemen zuständig. Der Arbeitsplatz kann im Servicebereich, in Werkstätten oder auf Montagebaustellen angesiedelt sein. Gefragt sind in diesem Bereich logisches und abstraktes Denkvermögen, Kombinationsgabe, Entscheidungsfähigkeit und natürlich technisches Verständnis.

Metallbauer/-innen

Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Herstellung, Umbau und Instandhaltung von Metallkonstruktionen sind die Hauptaufgaben von Metallbauer/-innen. Projektabhängig können sie auch in die Planung und Konstruktion mit einbezogen werden. Im dritten Ausbildungsjahr lassen sich Schwerpunkte setzen. Hierbei steht die Konstruktionstechnik, die Metallgestaltung und der Nutzfahrzeugbau zur Auswahl.

Restaurantfachfrau/-mann

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Restaurantfachleute verlieren auch bei einer festlich gedeckten Tafel mit einer Unmenge von Besteck und Gläsern den Überblick nicht und finden immer noch ein Plätzchen für die kunstvoll aufgetürmten Servietten. Um das auch hinzubekommen, solltest du kreativ und teamfähig sein, denn in der Gastronomie sind Teamplayer gefragt. Zusätzlich berätst du als Restaurantfachmann/-frau Gäste bezüglich des passenden Weines zu Kalbsragout oder Filetsteak, bedienst sie unaufdringlich und zuvorkommend und mixt ihnen ihren Lieblingsdrink. Freundlichkeit, ein gepflegtes Erscheinungsbild gepaart mit Kontaktfähigkeit sowie Rechen- und Sprachgewandtheit solltest du mit in die Ausbildung bringen. Um auch bei größeren Feiern und Festlichkeiten einen kühlen Kopf zu bewahren, brauchst du ein hohes Maß an Organisationsvermögen.



Sport- und Fitnesskaufmann/-frau

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Zukunftstipp: Surft auf der "Fitnesswelle". Denn diese ist längst ein fester Bestandteil unseres Lebens geworden. Der erste staatlich anerkannte Ausbildungsberuf für den Sport soll die Arbeit von Sportvereinen und –verbänden oder auch Fitnesseinrichtungen professioneller machen.

Sport- und Fitnesskaufleute sind Dienstleistungskaufleute, die durch ihre vielfältigen Aufgaben in betriebswirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht zu einem reibungslosen Sportbetrieb beitragen. Dazu gehört die Beschaffung und Verwaltung von Finanzen und Fördermitteln, die Förderung der Nachwuchsarbeit, die Werbung von Mitgliedern und Kunden/Kundinnen sowie die Gestaltung und Ausstattung von Sportstätten und Fitnessanlagen. Als Sportund Fitnesskaufmann/-frau kannst du Aufgaben in Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, im Rechnungswesen und in der Personalwirtschaft übernehmen. Beschäftigungsmöglichkeiten finden Sport- und Fitnesskaufleute überwiegend in Betrieben der Fitness- und Freizeitwirtschaft, wie Fitnesscenter, Fitnessanlagen, aber auch Freizeitparks sowie bei Sportverbänden, Sportvereinen oder in Sportämtern.

Teilezurichter/-in

Ausbildungsdauer: 2 Jahre

Ob Bohrmaschinen oder Staubsauger, ob Büromaschinen oder andere Automaten - jedes Elektrogerät besteht aus vorgefertigten Einzelteilen.

Teilezurichter setzen diese Einzelteile zusammen, indem sie die verschiedenen Metalle zum Beispiel schweißen, löten oder nieten. Sie wissen genau, wie die Metalle bearbeitet werden müssen und welche Anforderungen die fertig gestellten Geräte erfüllen müssen. Die Einen müssen zum Beispiel wasserdicht sein, Andere müssen große Temperaturunterschiede aushalten. Teilezurichter wissen daher genau, welche Verbindungstechnik die Beste ist.



Tischler/-in

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Türen, Fenster und Möbel aus Holz und Holzwerkstoffen kommen oft direkt aus den Händen von Tischlern/-innen. Häufig handelt es sich um Einzelanfertigungen. Tischler/-innen arbeiten meist bei Herstellern von Möbeln und Holzwaren. Auch können sie in Fachbetrieben, Baumärkten und Möbelhäusern eine Anstellung finden.

Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff und Kautschuktechnik

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Die Verfahrensmechaniker/-innen dieses Bereiches beschäftigen sich mit der Herstellung und Bearbeitung von Formteilen, Rohrleitungen, Apparaten, Bauelementen, Behältern oder anderen Bauteilen aus Kunststoffen. Zunächst wird viel gerechnet: Flächen, Volumina, Kräfte und Geschwindigkeiten müssen exakt bestimmt werden, bevor sie durch Spritzgießen Extrudieren, Kleben, Schweißen, Umformen und manuelles oder maschinelles Spanen das gewünschte Ergebnis erreichen. Sie setzen Pneumatik- und Hydraulikschaltungen ein, überwachen den Fertigungsablauf und sind auch für die Qualitätssicherung verantwortlich.

Verkäufer/-in

Ausbildungsdauer: 2 Jahre

Als Kundin oder Kunde kennst du den Einzelhandel. Du kaufst gerne in Geschäften ein, in denen du findest, was du suchst, und darüber hinaus auch noch freundlich und sachkundig beraten wirst. Kannst du dir vorstellen Verkäufer/-in zu sein? Der Einzelhandel bietet in fast jeder Branche Ausbildungsplätze an. Egal, ob Schuhe, Textil, Foto, Glas, Porzellan oder Musik, um nur einige zu nennen. Du kannst dich in einem der zwanzig Fachbereiche des Einzelhandels ausbilden lassen. Schwerpunkt ist der Verkauf mit allem, was dazugehört: Kundenkontakte, Warenpräsentation, Qualitätsund Preisunterschiede usw. Fachliche Beratung eben, fundierte warenkundliche Kenntnisse natürlich eingeschlossen.

Werkzeugmechaniker/-in

Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Ganz gleich, ob Kurbelwellen, medizinische Geräte oder Kühlschranktüren - um sie herzustellen müssen die verschiedenen Metalle und Kunststoffe z. B. gebogen, geschnitten, ausgestanzt oder verformt werden. Das klappt nur mit dem richtigen Werkzeug. Werkzeugmechaniker stellen daher für die industrielle Serienfertigung diese Schneid-, Stanz- oder Biegewerkzeuge her. Werkzeugmechaniker sind "Hightech-Spezialisten". Mit Hilfe computergesteuerter Werkzeugmaschinen leisten sie passgenaue Maßarbeit. Je nach Industriezweig müssen sehr spezielle Werkzeuge hergestellt werden.

Zerspanungsmechaniker/-in

Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Ringe, Kolben, Walzen – alles dreht sich um die Herstellung von unterschiedlich geformten Werkstücken in der Zerspanungsmechanik.

Wer sich in diesem Bereich ausbilden lassen will, sollte sich nicht nur konzentrieren können und logisches und abstraktes Denkvermögen mitbringen, sondern auch gern mit dem Computer arbeiten. Zwar wird auch noch an herkömmlichen Dreh- und Werkzeugmaschinen gearbeitet, aber auch hier hat die moderne Technik, in Form von rechnergestützter Produktion, Einzug gehalten.

Zerspanungsmechaniker/innen sind zuständig für die Ablaufplanung in der Fertigung, die Entwicklung von Software-Programmen für die Rechner, die Einrichtung der Maschinen und schließlich auch noch für die Steuerung der gesamten Bearbeitungsprozesse. Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser: Last but not least müssen die erstellten Werkstücke noch einer Qualitätsprüfung unterzogen werden. Der Beruf Zerspanungsmechaniker/-in kann in der Region in den Einsatzgebieten Dreh- und Fräsmaschinensysteme erlernt werden.





Stanz- und Umformtechnik

(Lehre abgeschlossen)

Über den Beruf

In unserem Unternehmen werden an großen Maschinen Teile für die Automobilindustrie, also z. B. Stoßstangen, gefertigt. Die Werkzeuge, die die Teile stanzen oder formen, müssen regelmäßig gewartet, geschärft und poliert werden. Und das ist die Aufgabe der Werkzeugmechaniker. In der Berufsschule lernen wir, wie Werkzeuge gebaut werden, wie sie zusammengesetzt sind und funktionieren. Die ersten beiden Lehrjahre sind wir in einer

Lernwerkstatt, in der uns die Grundlagen von Metallverarbeitung, Mechanik und Modellbearbeitung beigebracht werden. Im dritten Lehrjahr werden wir einem Facharbeiter zugeteilt, mit dem wir dann unser Wissen in der Praxis einsetzen können. Am Anfang lernst du dann, eine Schleifmaschine zu bedienen oder Lochbuchsen zu schärfen.

Mein Weg in den Beruf

In der Realschule war Physik mein Lieblingsfach, und das kann ich hier gut brauchen. Außerdem solltest du handwerkliches Geschick mitbringen und am Besten zuhause schon an allen möglichen Dingen gebastelt haben. Ein bisschen in der Freizeit am Moped schrauben bringt fast so viel wie ein Praktikum. Im Beruf musst du an den Werkzeugen sehr sorgfältig und genau arbeiten. Logisches Denken und räumliche Vorstellungskraft sind immer wieder gefragt. Körperliche Anstrengungen hast du dagegen nicht so viele zu erwarten – du musst nur auf die Sicherheit aufpassen. Wenn du dich nicht an die Regeln hältst und nur kurz nicht aufpasst, ist schnell ein Finger gequetscht. Wir arbeiten in Schichten - wenn es nötig ist auch am Samstag.

Meine Ziele

Nach der Ausbildung hätte ich meinen Meister anstreben können oder mit einem Fachabitur Maschinenbau studieren können. Ich habe mich entschieden, erst mal die Ausbildung zum Techniker zu machen. Der Techniker ist das Bindeglied zwischen den normalen Facharbeitern und den Ingenieuren in der Planung. Diese Qualifikation macht

mich für den Arbeitgeber natürlich interessanter. Dafür gehe ich jetzt - für vier weitere Jahre - freitags nach der Arbeit und samstags noch mal in die Schule. Mein Arbeitgeber hält mir dafür im Schichtbetrieb den Rücken frei.

Mein Plus im Privatleben

Handwerkliche Probleme zu Hause löse ich natürlich weitestgehend allein. Ab und zu kommt es auch vor, dass ich auf der Autobahn fahre und mir denke: "Mensch, die Stoßstange von dem Wagen da vorne wurde in meinem Werkzeug gemacht!"





Die Bewerbungsmappe

Eine gut formulierte und ansprechend aufbereitete Bewerbungsmappe ist nicht nur deine Visitenkarte, sondern auch die Eintrittskarte zu einem ersten Vorstellungsgespräch. Eine überzeugende Bewerbungsmappe mit einem individuellen Anschreiben, Deckblatt und Lebenslauf kostet Zeit, Nachdenken und Nerven. Aber der Einsatz Johnt sich!

Folgende Tipps unterstützen dich, eine überzeugende Bewerbung zu erstellen:

Das Anschreiben

Das Anschreiben ist der "Türöffner" zu deinen Bewerbungsunterlagen. Es liegt auf der Bewerbungsmappe, wird als Erstes in die Hand genommen und entscheidet, ob die restlichen Seiten der Bewerbungsmappe mit Interesse gelesen werden.

Ein gutes Anschreiben enthält alle wesentlichen Informationen über deine Bewerbungsmotivation, deine Kenntnisse und Fähigkeiten und bietet Einblicke in deine Persönlichkeit. Darüber hinaus soll es flüssig, kurz und knapp formuliert und übersichtlich sein (Also: Absätze nicht vergessen!).

Muster eines klassischen Bewerbungsschreibens

Peter Muster Musterstr. 1 99999 Musterstadt Musterstadt, 22. September 2008 Beispiel-Bank AG Frau Beispiel Beispielallee 1 12345 Beispielstadt Ihre Anzeige "Ausbildung zum Bankkaufmann" in der Broschüre "Schule - und was dann? Sehr geehrte Frau Beispiel, im Rahmen einer Informationsveranstaltung in unserer Schule wurde ich auf den Beruf des Bankkaufmanns aufmerksam. Anhand der Broschüre "Schule - und was dann?" sowie bei der Berufsberatung des Arbeitsamtes habe ich mich daraufhin noch etwas eingehender über die Ausbildungsinhalte und Tätigkeitsbereiche dieses Berufsbildes informiert und festgestellt, dass diese genau meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen. Zurzeit besuche ich die 12. Klasse des Heiner-Beispiel-Gymnasiums in Musterstadt. Mit dem Abitur werde ich voraussichtlich nächstes Jahr im Sommer meine schulische Ausbildung abschließen. Im Anschluss daran möchte ich gerne eine Ausbildung in Ihrem Unternehmen beginnen, da der Beruf des Bankkaufmanns sehr viel Abwechslung, den persönlichen Kontakt mit Menschen und ein breites Spektrum von Aufgaben und Möglichkeiten verspricht Über eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch würde ich mich sehr freuen. Mit freundlichen Grüßen Peter Muster Anlagen bedeutet

In der Tat ist es nicht einfach, einen gelungenen ersten Eindruck zu hinterlassen. Hier noch einige Punkte, die du berücksichtigen solltest:

Statt "Sehr geehrte Damen und Herren" solltest du den eigentlichen Adressaten namentlich anreden. Findest du diesen Namen nicht in der Anzeige oder auf der Homepage, rufe in der Telefonzentrale des Unternehmens an, um ihn zu erfragen. Finde eine gute Eröffnung. "Hiermit bewerbe ich mich..." gehört sicher nicht dazu!

Nutze das Anschreiben, um deutlich zu machen, warum du dich ausgerechnet bei diesem Unternehmen bewirbst. Viele Firmen haben eine Internetseite, in der du Informationen findest, die dir gute Gründe für deine Bewerbungsmotivation liefern

Anschließend stellst du dich kurz vor. Gehe auf deine Stärken und Fähigkeiten ein. Sehr gut lassen sich in diesem Teil auch Engagement in einem Verein oder Erfahrungen aus einem einschlägigen Praktikum verarbeiten. Hier erhält das Unternehmen bereits erste Gründe, warum es dich kennenlernen sollte.

Zum Schluss schreibe, ab wann du zur Verfügung stehst oder wann du die Schule mit welchem Abschluss verlässt. Vergiss nicht zu erwähnen, dass du dich über die Einladung zu einem persönlichen Gespräch freust und verabschiede dich mit der Formulierung "Mit freundlichen Grüßen".

Beachte, dass ein Anschreiben niemals länger als eine Din-A4 Seite sein sollte und lasse am besten auch noch jemand anderen Korrektur lesen, bevor Du die Bewerbung abschickst!

Check' dein Anschreiben:

- Absender (vollständig, richtig, Telefonnummer?)
- 2. Adresse (vollständig, richtig, Ansprechpartner?)
- 3. Datum
- Bezugszeile (ohne das Wort "Betreff", fettgedruckt)
- 5. Anrede
- **6.** Bewerbungstext (sind alle Fehler gefunden?)
- 7. Grußformel
- 8. Unterschrift (am besten mit blauer Tinte)
- Anlage (ohne Aufzählung)

Der Lebenslauf

Der Lebenslauf belegt deinen bisherigen Werdegang. Dieser wird sich bei dir natürlich noch im Wesentlichen auf deine schulische Laufbahn beschränken. Aber vielleicht hast du schon einige Praktika absolviert, die für deinen zukünftigen Ausbildungsbetrieb interessant sein könnten. Auch deine Hobbys oder dein Engagement in einem Verein sollten hier erscheinen. Der Lebenslauf wird in tabellarischer Form erstellt. du solltest hierfür die "Tabulator-Taste" auf deiner Tastatur entdecken und intensiv nutzen. So erreichst du, dass die Zeilen gerade untereinander geschrieben werden. Beginne mit deinen persönlichen Angaben. In deinem Alter musst du den Familienstand nicht angeben, da i.d.R. davon ausgegangen wird, dass deine Heiratspläne noch in der Zukunft

liegen. Auch die Erwähnung der Nationalität ist überflüssig, wenn du aus Deutschland kommst und einen für dieses Land typischen Namen trägst.

Anschließend kommt dein schulischer Werdegang, den du wahlweise vom Beginn (Grundschule) bis zur letzten Station (deutsche Form) oder in umgekehrter Reihenfolge (amerikanische Form) darstellen kannst.

Nun kommt der Teil, mit dem du dich von anderen Bewerbern unterscheidest: deine

- weiteren Kenntnisse (z. B. Sprachen - bitte mit einer Bewertung "gut" "fließend" o.ä. versehen)
- PC-Kenntnisse (mit Angabe der Programme, die Du beherrschst),
- Praktika (Zeitraum, Firma, Tätigkeit) und
- Hobbys.

Für den Lebenslauf gilt ebenso wie für das Anschreiben: Er lebt! Je nach Firma und Ausbildungsberuf kann er angepasst werden. Wenn du dich als Kauffrau im Einzelhandel bewirbst, interessiert sich das Unternehmen weniger für dein Schulpraktikum als Arzthelferin, als vielmehr für deine Aushilfstätigkeit im Einzelhandel.

Einen ausformulierten oder handgeschriebenen Lebenslauf solltest du nur auf ausdrücklichen Wunsch anfertigen.

Wichtig auch hier: Der Lebenslauf wird mit Datum versehen und unterschrieben!

Die Bewerbung



(99 10,	11 Berufsbildungsgese	etz – BBiG)		
Zwische	n dem/der Ausbilden	den (Ausbildun	gsbetrieb)	und dem/der Auszubildenden männlich 🗌 weiblich 🗀
KNR	Firmenident-Nr.	Öffen TelNr.	tlicher Dienst 🔲	Name Vorname Straße, Haus-Nr.
Anschrift	des/der Ausbildenden			PLZ Ort Geburtsdatum Staatsangehörigkeit
Straße, H	laus-Nr.			Gesetzliche <i>l</i> r Vertreter/in ¹⁾ Eltern
PLZ	Ort			Namen, Vornamen der gesetzlichen Vertreter
E-Mail-Ad	dresse des/der Ausbilde	nden		Straße, Hausnummer
Verantwo	rtliche/r Ausbilder/in	Geb	ourtsjahr	PLZ Ort
Ausbildu mit der Fa dem Wah	hstehender Vertrag zu ing im Ausbildungsbei achrichtung/dem Schwe ilbaustein etc. Bgabe der Ausbildung	rpunkt/	nlossen.	
Verzeich dustrie-	Ausbildenden unver: nis der Berufsausbil und Handelskammer Ausbildungszeit beträgt Monate.	dungsverhältnis anzuzeigen.	sse bei der In-	Die beigefügten Angaben zur sachlichen und zeitlichen Gliederung des Ausbildungsablaufs (Ausbildungsplan) sowie die umseitigen Regelungen sind Bestandteil dieses Vertrages. F Die regelmäßige Ausbildungszeit in Stunden beträgt täglich ⁶ und/oder wöchentlich
A Die Die vorau a a	und der Berufsausbil und Handelskammer Ausbildungszeit beträgt Monate. sgegangene ibgeschlossene betrieblich bgebrochene betrieblich bgeschlossene Berufsa bbschluss als	dungsverhältnis anzuzeigen. nach der Ausbildu che Berufsausbildu ne Berufsausbildu usbildung in schul	agung in das sse bei der In- ungsordnung dung als ng als	derung des Ausbildungsablaufs (Ausbildungsplan) sowie die umseitigen Regelungen sind Bestandteil dieses Vertrages. F Die regelmäßige Ausbildungszeit in Stunden beträgt
A Die Die vorau a a a f wird mit entsprech Das Beru beginnt a B Die	nnis der Berufsausbil und Handelskammer Ausbildungszeit beträgt Monate. sgegangene ibgeschlossene betrieblich ibgeschlossene Berufsa ubschluss als Monaten ang Ausbildungs fsausbildungsverhältnis	dungsverhältnis anzuzeigen. nach der Ausbilduche Berufsausbildung in schul usbildung in schul usbildung in schul userechnet bzw. es ragt mit Eintritt in jahr. nd endet am	agung in das sse bei der In- ungsordnung dung als ng als lischer Form mit wird eine das	derung des Ausbildungsablaufs (Ausbildungsplan) sowie die umseitigen Regelungen sind Bestandteil dieses Vertrages. F Die regelmäßige Ausbildungszeit in Stunden beträgt täglich i und/oder wöchenflich
A Die Die voraus auf den nie de Nerzeich dustrie- A Die Die voraus auf den nie de Nerzeich dustrie- B Die Die Die Die Die Sammenh (§ 3 Nr. 1.	Ausbildungszeit beträgt Monate. sgegangene bgeschlossene betrieblich bgeschlossene Berufsa bschluss als Monaten ang tende Verkürzung bean Ausbildungsverhältnis Monaten ang tende Verkürzung bean July Trobezeit (§ 1 Nr. 2) be Ausbildung findet vorbe	anzuzeigen. nach der Ausbilduche Berufsausbildung in schul erechnet bzw. es ragt mit Eintritt in jahr. nd endet am	agung in das sse bei der In- ungsordnung dung als ing als ischer Form mit wird eine das Monate.³) ungen nach D in	derung des Ausbildungsablaufs (Ausbildungsplan) sowie die umseitigen Regelungen sind Bestandteil dieses Vertrages. F
Verzeich dustrie- A Die Liberton dustrie- Die vorau a.	Ausbildungszeit beträgt Monate. sgegangene bgeschlossene betrieblich bgeschlossene Berufsa bbschluss als Monate nan Ausbildungszeit beträgt Monate. Monate betrieblich bgeschlossene Berufsa bbschluss als Monaten ann Jausbildungs bean Jausbildungsverhältnis Probezeit (§ 1 Nr. 2) be Ausbildung findet vorbe mit dem Betriebssitz für nångenden Bau-, Monta	anzuzeigen. nach der Ausbilduche Berufsausbildung in schul usbildung in schul urerechnet bzw. es ragt mit Eintritt in jahr. nd endet am trägt und sonstigen die Ausbildung üb ge- und sonstigen	agung in das sse bei der In- ungsordnung dung als ing als ischer Form mit wird eine das Monate.³) ungen nach D in	derung des Ausbildungsablaufs (Ausbildungsplan) sowie die umseitigen Regelungen sind Bestandteil dieses Vertrages. F
Verzeich dustrie- A Die Linder Die vorau an	Ausbildungszeit beträgt Monate. sgegangene bgeschlossene betrieblich bgeschlossene Berufsa bschluss als Monate servisels Monate servisels bgeschlossene Berufsa bschluss als Monaten ang fsausbildungsverhältnis Moraten ang fsausbildungsverhältnis Moraten ang fsausbildungsgerhältnis Moraten ang fsausbildungsgerhältnis Moraten ang fsausbildungsgerhältnis Moraten Moraten Moraten Moraten Moraten Moraten Moraten Moraten Ju Probezeit (§ 1 Nr. 2) be Ausbildung findet vorbe mit dem Betriebssitz für nångenden Bau-, Monta 2).	anzuzeigen. nach der Ausbilduche Berufsausbildung in schul usbildung in schul uerechnet bzw. es ragt mit Eintritt in jahr. nd endet am trägt und sonstigen und sonstigen ußerhalb der Ausb ::	agung in das sse bei der In- ungsordnung dung als ung als ischer Form mit wird eine das Monate.³) ungen nach D in licherweise zu- Arbeitsstellen statt iddungsstätte	derung des Ausbildungsablaufs (Ausbildungsplan) sowie die umseitigen Regelungen sind Bestandteil dieses Vertrages. F Die regelmäßige Ausbildungszeit in Stunden beträgt täglich i und/oder wöchenflich en ein G Der/Die Ausbildende gewährt dem/der Auszubildenden Urlaub nach den geltenden Bestimmungen. Es besteht ein Urlaubsanspruch Im Jahr Werktage Arbeitstage H Hinweise auf anzuwendende Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen; sonstige Vereinbarungen: J Die beigefügten Vereinbarungen sind Gegenstand dieses Vertrages und werden anerkannt. Ort, Datum:

Deckblatt

Ein Buch beginnt nicht sofort mit dem Haupttext und normalerweise fällt man nicht mit der Tür ins Haus.

Dieses kann man auch auf eine Bewerbungsmappe beziehen und daher mit einem Deckblatt beginnen. Es wird noch vor den Lebenslauf geheftet und ist der geeignete Ort für dein Bewerbungsfoto und deine wichtigsten persönlichen Daten (Name, Adresse, Ausbildungsberuf).

Beispiele hierfür findest du im Internet oder in einschlägigen Bewerbungsratgebern

Bewerbungs-Tipps

- Forum des Bertelsmann-Verlages, umfangreiche Link-Sammlung www.berufsbildung.de
- Berufswahlfahrplan fürs richtige Timing www.berufswahlnavigator.de
- Tipps rund um die Bewerbung – locker, aber gehaltvoll www.bw-tips.de
- Bewerbungsratgeber www.neue-ausbildungsberufe.de
- Arbeitsblätter für Bewerbungen www.jova-nova.com
- Einstellungstests Test-Training für den Karrieremarathon www.focus.de/jobs/bewerbung/ einstellungstest

Die dritte Seite: dein Profil

Hinter deinen Lebenslauf kannst du noch eine weitere, so genannte dritte Seite, einfügen. Hier hast du Raum, um deine Vorzüge etwas ausführlicher als im Anschreiben darzustellen. Wähle als Überschrift z. B. ..Was Sie sonst noch von mir wissen sollten" oder "Warum ich mich bewerbe". Frage Eltern, Geschwister und Freunde nach ihrer Einschätzung deiner Stärken und Fähigkeiten. Du wirst erstaunt über das Ergebnis dieser Fremdeinschätzung sein, die manches Mal von deiner Selbsteinschätzung abweichen kann. Bitte achte auch hier darauf. dass du nicht zu ausführlich. wirst.

Diese Seite bietet dir eine gute Möglichkeit, dich von der Masse abzuheben und deine Persönlichkeit genauer zu beschreiben.

Check' deine Bewerbungsmappe:

- 1. Anschreiben
- 2. evtl. Deckblatt
- 3. tabellarischer Lebenslauf
- 4. evtl. dritte Seite
- **5.** Zeugniskopien (aktuelles Zeugnis zuerst)
- 6. Bescheinigungen über Praktika, Computerkurse, besondere Aktivitäten

Eine absolute Selbstverständlichkeit sind fehlerfreie und perfekt gedruckte Unterlagen sowie sauber und gerade kopierte Anlagen. Dass die Bewerbung aktuell sein sollte, sei nur am Rande erwähnt. Nur noch einmal zur Erinnerung: Das Anschreiben ist nicht Bestandteil der Bewerbungsunterlagen; es gehört lose auf deine Bewerbungsmappe! Und vergiss nicht zu unterschreiben!

Also, ran an den PC und viel Erfolg!

▶ Ruf die Firmen an, bevor du dich bewirbst. So erfährst du, ob die ausgeschriebene Stelle überhaupt noch frei ist. Zudem baust du einen ersten persönlichen Kontakt auf.

TIPPS VOM PERSONALLEITER

- Achte unbedingt auf eine saubere, fehlerfreie Gesamtoptik ohne Knicke, Flecken oder Radiergummikrümel.
- ► Ein Bild sagt mehr als tausend Worte – und entscheidet wesentlich darüber mit, wie sympathisch die Bewerberin/ der Bewerber auf den ersten Blick wirkt. Der Gang zum Fotografen lohnt sich also!

"Jetzt weiß ich, wie ich mit einer Delle im Auto umgehen muss"

Name der Firma:

Technik in Form Blechbearbeitung GmbH

Name der Auszubildenden:

Michael Orlob (21)

Ausbildungsberuf:

Konstruktionsmechaniker, Fachrichtung Feinblechbau (3. Lehrjahr)

Über den Beruf

Bleche pressen, umformen, kanten, schweißen, Werkzeuge prüfen und einfahren – das sind Aufgaben eines Konstruktionsmechanikers. Handarbeit ist genauso gefragt wie die Arbeit an Maschinen. In unserem Unternehmen stellen wir Blechteile für Industrie und Autobau her. Wir fertigen vor allem Prototypen zum Beispiel für den Tankdeckel eines neuen Autos. Am Anfang der Ausbildung steht die Blechbearbeitung - Stahl feilen, hämmern, drehen, fräsen. In der Berufsschule lernen wir gleichzeitig viel über die Beschaffenheit von Metallen, die chemische Zusammensetzung und den Aufbau der Werkzeuge. Dazu kommt die Arbeit im Betrieb und überbetriebliche Lehr-



gänge, wie zum Beispiel der Schweiß-Lehrgang. Nach der Zwischenprüfung im 2. Lehrjahr habe ich dann alle verschiedenen Bereiche unseres Betriebs kennen gelernt – das Laserzentrum, den Messraum, den Werkzeugbau und die Teilefertigung, in der ich später vor allem arbeiten werde.

Mein Weg in den Beruf

Als Konstruktionsmechaniker brauchst du handwerkliches Geschick und gute Mathematik- und Physikkenntnisse. Das Fachrechnen an der Berufsschule macht manchen Probleme. Ein guter Hauptschulabschluss reicht, wenn du genug Ehrgeiz und Interesse mitbringst. Schließlich bietet der Betrieb zusätzlichen Mathe- und Physikunterricht an. Das ist ein super Angebot, das auch ich gerne wahrnehme. Es ist schon eine Umstellung, von der Schule in den Betrieb zu kommen. Aber es gibt genug Dinge, die das Wert sind: In der Ausbildung siehst du die Ergebnisse deiner Arbeit schnell. Ich habe eine Standuhr gebaut und eine kleine Lokomotive für den Garten. Das kann nicht Jeder.

Meine Ziele

Ich habe das Abitur gemacht und sehe die Ausbildung als eine praktische Vorbereitung auf mein Maschinenbaustudium. Dann kann ich während der Semesterferien schon arbeiten und muss keine Praktika mehr machen. Außerdem habe ich eine gute Vorstellung von dem, was ich in der Uni in der Theorie lernen werde. In der Firma hast du gute Chancen nach der Ausbildung übernommen zu werden - Facharbeiter und Ingenieure werden nämlich gesucht. Über Lehrgänge kannst du dich auch ohne Abitur weiterbilden - zum Schweißfachmann, Techniker oder Meister.



Unser ganzes Leben besteht aus Metall. Es ist interessant zu sehen, was man alles daraus formen kann. Überall, wo ich hinsehe, sehe ich Metall in den verschiedensten Formen und Farben - meine Ausbildung hat sicher meinen Blick dafür geschärft. Und es ist kein Problem für mich, damit zu arbeiten. Ob das eine Delle im Auto ist, oder eine rostige Stelle, ich weiß, wie ich damit umgehen muss. Außerdem habe ich durch die Ausbildung einen ganz neuen Freundeskreis gefunden. Das lockere Miteinander in der Firma schätze ich sehr und ich habe mich mit einigen älteren Facharbeitern angefreundet, die mir auch gerne bei Fragen weiterhelfen.



Das richtige Foto



Das richtige Foto macht deine Bewerbung erst richtig schick, Nur worauf kommt es an? Der Werbe- und Porträtfotograf Harry Trautmann gibt einige Tipps:

- 1. Immer die Bewerbung zum Fotografen mitbringen.
- 2. Das Foto muss zum Beruf passen: Wer sich als Schlosser bewirbt, sollte sich nicht im Anzug ablichten lassen.
- Mut zu ausgefallenen Formaten: Es muss nicht immer das klassische Passfoto sein. Das Foto sollte an die Bewerbungsunterlagen angepasst werden und kann auch mal quadratisch, sehr flach oder extrem hoch ausfallen.
- Vorsicht beim Hintergrund: Hier rät der Profi zu weiß oder schwarz. Beides wirkt klassisch und edel.
- 5. Du selbst solltest versuchen zu wirken, und mit der Fotokamera zu spielen. Sei einfach ganz locker drauf und genieße, dass du im Mittelpunkt stehst. Denn wichtig ist, dass du authentisch rüberkommst.
- Achte darauf, ob der Fotograf mit dir bespricht, worauf es ankommt. Denn nur dann wird er auch ein perfektes Foto zustandebringen.

Auszubildende stellen ihren Beruf vor



Name der Firma:

Eichsfeldwerke GmbH

Name des Auszubildenden:

Andreas Thiem (19)

Ausbildung:

Duales Studium Diplom-Ingenieur (BA), Studienrichtung Versorgungs- und Umwelttechnik (1. Semester)

Über den Beruf

Unsere dreijährige Studienzeit gliedert sich in Studienphasen an der Berufsakademie in Riesa und Praxisphasen im Betrieb. Während der Theoriephasen lernen wir z. B. Technische Mathematik, Konstruktionslehre, Informatik oder Strömungslehre, aber auch CAD. Parallel haben wir immer wieder Laborübungen zu Gas- und Wassertechnik, Lüftungen oder Heizungen. Im Betrieb lernen wir die alltäglichen Arbeitsprozesse kennen, haben Aufgaben in Fertigung und Montage von Heizungsanlagen und Blockheizkraftwerken (BHKW). Wärmepumpenzähler wechseln, BHKWs warten, Motorkolben und -zylinder wechseln, Wartungspläne erstellen sowie Zählerstände kontrollieren sind meine Aufgaben während der Ausbildung. Im Moment brauche ich dafür noch Hilfe. Als Versorgungs- und Umwelttechniker arbeite ich auf dem zukunftsorientierten Feld der Energieversorgung.

Mein Weg in den Beruf

Voraussetzung für das Studium ist ein Fachabitur (Richtung Technik) oder das Abitur. Wichtig sind dabei vor allem Kenntnisse in den Naturwissenschaften. Meine Leistungskursfächer waren Mathematik und Physik. Ohne den Computer geht bei uns nichts, und ein Führerschein ist auch notwendig, um die Finsätze in den Kraftwerken. wahrnehmen zu können. Technisches Interesse hatte ich schon immer ich habe schon früh angefangen, an meinem Motorrad zu schrauben. Nach meinem Abitur absolvierte ich ein Vorpraktikum und habe dabei viel über meinem späteren Beruf gelernt. Du kannst dir die Praxis einfach besser vorstellen, wenn du sie erlebt hast. Meine Diplomarbeit schreibe ich nach drei Jahren im Unternehmen - in Absprache mit der Berufsakademie.

Meine Ziele

Nach dem Studium hoffe ich übernommen zu werden. Als Ingenieur arbeite ich in einer wachsenden Branche, in der Mitarbeiter gesucht werden. Also stehen meine Chancen gar nicht schlecht. Am liebsten würde ich dann in der Projektierung arbeiten. Das ist sehr abwechslungsreich.

Mein Plus im Privatleben

Ich habe vor. irgendwann bei uns zu Hause selbst alternative Energiequellen zu nutzen. Die Anlagen könnte ich dann selbst installieren und kontrollieren. Gerade in effizienteren Technologien sehe ich die Zukunft der Energieversorgung, die ich über meinen Beruf aktiv mitgestalten möchte.



Literaturtipp:

Hesse/Schrader:
Testtraining 2000plus
Einstellungs- und
Eignungstests erfolgreich bestehen
Eichborn Verlag;
Frankfurt; 2005;
605 Seiten;
ISBN: 3-8218-3898-1
€ 22,90;
Mit weit über 1000
Aufgaben und Lösungen
hilft das Testtraining 2000plus, für

jedes Auswahlverfah-

ren gerüstet zu sein

Scheidt/Scheidt
Einstellungstest
Trainer 2007,
CD-ROM
Verlag Métier, 2006
Für Windows
98/NT/
XP/2000/2003/Vista
ASIN: 3-9390-9513-3
€ 24,89

Internettipp:

www.focus.de/jobs/ bewerbung/einstellungstest Viele Firmen verbinden das Vorstellungsgespräch mit einem Eignungstest, der zeigen soll, wie du mit verschiedenen Situationen umgehst. Es geht nicht darum, Fachwissen zu testen. Das bekommst du schließlich erst während der Ausbildung. Betrachte Eignungstests als eine nützliche Methode um herauszufinden, ob der Weg, den du dir vorgenommen hast, tatsächlich der beste für dich ist. Mit der richtigen

den du dir vorgenommen hast, tatsächlich der beste für dich ist. Mit der richtigen Einstellung können Tests durchaus Spaß machen - und es darf auch mal gelacht werden.

Da jedes Unternehmen eigene Tests entwickelt, macht es keinen Sinn, Testfragen zu büffeln. Die vielen Testbeispiele im Buchhandel oder im Internet eignen sich jedoch, um dir einen guten Überblick über die gängigsten Verfahren zu geben.

TIPP

Vor dem Einstellungstest:

- Damit du am Prüfungstag ausgeruht und entspannt bist, ist es sinnvoll, nicht mehr am Vorabend des Eignungstests zu lernen.
- Nimm keine Beruhigungsmittel.
- Erscheine pünktlich.

Richtiges Verhalten während des Tests:

- Achte genau auf die Testanweisungen und benutze nur die ausdrücklich zugelassenen Hilfsmittel.
- Schreib nicht bei einem anderen Testteilnehmer ab. Häufig werden auch für den Teilnehmer nicht erkennbar unterschiedliche Testvarianten eingesetzt, so dass du falsche Ergebnisse abschreiben würdest.
- Sieh dir eventuell vorhandene Beispielaufgaben gründlich an. Wenn du etwas nicht verstehst, bitte diejenige Person um Erklärung, die den Test durchführt oder die Aufsicht führt.
- Beginn sofort mit dem Test und lass dich nicht ablenken.
- Bemühe dich, sorgfältig und rasch zu arbeiten, ohne dabei in Eile oder Hektik auszubrechen. Auch bei Leistungsdruck gilt: Ruhig bleiben und Nerven bewahren!
- Sprich während der Bearbeitung des Tests weder laut noch leise vor dich hin. Sprich auch nicht mit anderen Testteilnehmern.
- ▶ Bearbeite die Aufgaben der Reihe nach, da der Schwierigkeitsgrad steigt. Halte dich nicht an einer Aufgabe auf, wenn du keine Lösung findest.
- Vermeide, nichts anzukreuzen. Rate notfalls.
- Wenn du mit einer Aufgabe oder einem Test vor Ablauf der Zeit fertig wirst, solltest du nicht unruhig werden oder sichtlich gelangweilt umher schauen. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, sich ungelöste Aufgaben noch einmal in Ruhe anzusehen oder gelöste Aufgaben noch einmal zur Kontrolle durchzugehen.
- Vielleicht wirst du auch feststellen, dass die Bearbeitungszeit sehr knapp bemessen ist. Lass dich dadurch nicht aus der Ruhe bringen. Oftmals will man damit herausfinden, wie du unter Zeitdruck arbeitest.

Auszubildende stellen ihren Beruf vor



Eichsfeldwerke GmbH Name des Auszubildenden: Ralf Schwethelm (18) Ausbildungsberuf: Industriekaufmann (1. Lehrjahr)

Über den Beruf

Zur Arbeit eines Industriekaufmanns gehören ganz unterschiedliche Aufgaben. Da kann es um Rechnungswesen gehen - also die Buchführung im Unternehmen - oder um Materialwirtschaft - also den Wareneinkauf und die Lagerung. Auch die Produktionswirtschaft, das Personalwesen und die Absatzwirtschaft und damit auch die Marketingaktionen gehören zu unseren Aufgaben. In all diesen Bereichen werden wir während unserer Ausbildung eingesetzt. Einerseits in der Berufsschule, andererseits im Betrieb. Hier lernen wir alle Ressorts im Haus kennen. Unser Ausbildungsplan ist den Lernfeldern der Berufsschule angeglichen. Später hilft es uns, wenn wir eine Rechnung schreiben und in der Produktion schon mal gesehen haben, für was diese eigentlich ist. Außerdem kennen wir dann in jeder Abteilung unsere Ansprechpartner, die können wir bei Problemen ganz gezielt anrufen.

Mein Weg in den Beruf

Ich habe mich von der Berufsberatung beim Arbeitsamt informieren lassen, und das hat mir viel gebracht. Das kann ich nur weiter empfehlen. Danach habe ich ein Praktikum absolviert. So siehst du schnell, ob der Job dir liegt oder nicht! Die Ausbildung zum Industriekaufmann solltest du nicht unterschätzen - sie ist doch recht anspruchsvoll. Viele Auszubildende haben Abitur oder Fachabitur. Ein guter Realschulabschluss ist Mindestvoraussetzung - und dabei sind vor allem die Noten in Deutsch und Mathe wichtig. Schließlich musst du Briefe schreiben und dich ausdrücken können sowie Rechnungen verstehen und mit Zahlen jonglieren können. Wirtschaft und Recht ist eine gute Grundlage für

Betriebswirtschaft in der Berufsschule. Doch keine Sorge. Wenn du es nicht als Schulfach gehabt hast, kannst du es natürlich nachlernen. Im Kontakt mit Kunden solltest du sachlich und freundlich bleiben, auch wenn du Preisänderungen oder Reklamationen bearbeitest. Hier bist du eben Dienstleister - und das sollte einem schon liegen. Die positive Seite der Medaille: Du hast viel mit Menschen zu tun, obwohl es ein Bürojob ist.

Meine Ziele

Nach meinem - hoffentlich sehr erfolgreichen – Abschluss in drei Jahren kann ich mich auf ein Fachgebiet spezialisieren - z. B. Vertrieb, Marketing oder Buchhaltung. In unserem Betrieb dürfen wir schon früh eher Sachbearbeitung als Ablage machen, also wird mir das sicher nicht schwer

fallen. Danach gibt es zahlreiche Möglichkeiten zur Weiterbildung, beispielsweise zum Bilanzbuchhalter. Doch auch ein betriebswirtschaftliches Studium würde mir vielleicht gefallen.

Mein Plus im Privatleben

Ich bin viel lockerer geworden im Umgang mit Lieferanten und Bestellungen und die Organisation von ganz alltäglichen Dingen fällt mir mittlerweile auch schon viel leichter. Außerdem kann ich meiner Familie mit Rechnungen und Geldgeschäften weiterhelfen - da ist meine Berufserfahrung Geld wert!



Vorbereitung

(rechtzeitig erledigen!)

- Infos über Branche und Betrieb besorgen
 (Bibliothek, Internet, über Pressestellen von Unternehmen und Verbänden)
- Liste eigener Stärken/Schwächen notieren Welche meiner Stärken passen gut zum Betrieb? Welche Schwächen kann ich wie ausgleichen?
- 2 Fragelisten zusammenstellen und mit Eltern/Freunden durchspielen: Welche Fragen könnte der Personalchef mir stellen? Was möchte ich ihn fragen?
- ▶ Ein Outfit planen, das zum Unternehmen passt. Zu lässig wirkt desinteressiert, zu aufgedonnert fehl am Platz. Besprich dich mit Eltern oder Freunden.
- ▶ Mehr Stylingtipps findest du auf der Seite 34

Jetzt geht's los: Der erste Vorstellungstermin

Vorstellungsgespräche folgen meist einem bestimmten Schema. Wenn du darauf vorbereitet bist, bist du nicht so leicht aus der Ruhe zu bringen.

Phase 1:

Phase 2:

Du bist nervös.

Das ist ziemlich normal, und auch dein Gesprächspartner ist daran gewöhnt. Er oder sie wird versuchen, die Situation durch eine freundliche und lockere Gesprächsatmosphäre zu entspannen.

Dan

Man stellt dir persönliche Fragen.

Das Gespräch kommt jetzt auf den Punkt. Bleib ruhig, und beantworte alle Fragen freundlich. Dein Gegenüber möchte sich ein Bild von deiner Persönlichkeit machen, deinen familiären Hintergrund einschätzen oder feststellen, ob du zum Unternehmen und zum gewählten Beruf passt.

Phase 3:

Du sollst deine Qualifikation schildern.

Macht dir kein Problem, weil du dich gründlich vorbereitet hast. Schildere deine Stärken selbstbewusst, aber ohne Übertreibung. Antworte auch auf Fragen nach Schwächen ehrlich.

n,

Dein Gegenüber fühlt dir auf den Zahn.

Je nach Gesprächsverlauf können jetzt auch ein paar unangenehme Fragen auftauchen. Dein Gesprächspartner könnte meinen, widersprüchliche Aussagen oder mangelnde Motivation festgestellt zu haben. Atme aus, reagiere gelassen und stelle die Dinge freundlich klar.

provide la

Phase 5:

Phase 4:

Jetzt präsentiert sich das Unternehmen.

Dein Gegenüber erläutert nun die Ausbildung und stellt das Unternehmen dar. **Beschränke dich nicht aufs Zuhören**. Stelle deine vorbereiteten Fragen, bleib aktiv und erläutere sachlich und ohne Übertreibungen, warum gerade du für die Ausbildungsstelle geeignet bist.

Phase 6:

Gesprächsabschluss

Wenn du gern in diesem Unternehmen ausgebildet werden möchtest, mach das zum Schluss ruhig nochmals deutlich. Frag nach, bis wann man dir die Entscheidung mitteilen wird.

"Mein Ziel: Ich werde Meisterkoch in meinem eigenen Restauran

Name der Firma:
Klausenhof
Name der Auszubildenden:
Julian Schmidt (16)
Ausbildungsberuf:
Koch (1. Lehrjahr)

Über den Beruf

Als Koch bin ich fast den ganzen Tag auf den Beinen und tue für die Menschen um mich herum etwas Gutes - nämlich leckeres Essen zubereiten. Ich habe mit mehreren Praktika begonnen, durfte vor allem vorbereiten und Platten für Büfetts belegen. Über Ostern war ich schon einmal im Klausenhof. Da habe ich die Küche und auch den Stress kennen gelernt, den der Beruf manchmal mit sich bringt. Jetzt habe ich meine Ausbildung hier begonnen, weil ich in eine Küche wollte, in der ich mehr lernen kann als die Zubereitung von Schnitzel mit Pommes. Im Moment mache ich am liebsten Desserts - oder Vorbereitungen, weil die am wenigsten Stress bedeuten. Denn wenn die Bestellung da ist, muss es schnell gehen, der Gast wartet dann schließlich schon auf sein Essen. Die Ausbildung dauert drei Jahre. Im zweiten Lehrjahr (nach circa eineinhalb Jahren) steht eine praktische Zwischenprüfung an; die Abschlussprüfung muss ich dann in praktischer und theoretischer Form ablegen. Die Theorie lerne ich an der Berufsschule. Dabei geht es dann z. B. um Getränkelehre, um das Lager und um Ernährungslehre. Dabei lerne ich, wie man sich gesund ernährt.

Mein Weg in den Beruf

Ich esse gerne! Als Koch musst du außerdem flexibel sein, was die Arbeitszeiten angeht. Je nachdem, wie viele Gäste wir haben, kann es abends spät werden, und auch an Wochenenden zu arbeiten ist ganz normal. Eine gewisse Fitness gehört auch dazu, immerhin stehe ich fast den ganzen Tag. Meine Lieblingsfächer in der Schule waren Sport – und Mathematik. Damit habe ich zumindest keine Probleme mit

Mengenangaben in Rezepten. Niemand ist ganz stressresistent – wenn sich die Kassenbons reihen und die Gäste warten, musst du trotzdem schnell und sauber arbeiten können. Außerdem darfst du nicht zimperlich sein: Ich habe gerade ein Wildschwein aus der Schwarte geschlagen und zerteilt. Wo lernt man so etwas sonst schon?

Meine Ziele

Nach meiner Ausbildung möchte ich eine Zeit auf Wanderschaft gehen. Als Jungkoch ist es gut, in vielen verschiedenen Küchen zu arbeiten, dann kannst du überall Ideen sammeln. Derzeit lerne ich Französisch, deswegen würde es sich für mich auch anbieten, eine Zeitlang ins Ausland zu gehen. Wenn ich genug Erfahrungen gesammelt habe, kann ich mich weiterbilden und selbst Köche ausbilden oder ich werde Meisterkoch – in meinem eigenen Restaurant.

Mein Plus im Privatleben

Natürlich koche ich gerne für meine Freunde. Langsam lernen sie zu schätzen, dass es nicht immer Fast Food sein muss. Und meiner Mutter habe ich in der Küche noch einige Tricks beigebracht, z. B. dass man Nudeln nicht mit Öl im Wasser kochen darf, sonst haftet die Soße später nicht. In der Ausbildung bin ich selbstständiger geworden und von zu Hause ausgezogen. Dafür arbeite ich jetzt in einem historischen Wirtshaus mit Herberge unterhalb der schönsten Burgruine Deutschlands - Burg Hanstein - und bereite sogar die Speisen für Rittergelage und andere historische Tafeleyen zu.







Auf diese Fragen solltest Du in einem Vorstellungsgespräch gefasst sein:

- Aus welchen Gründen haben Sie sich für diesen Ausbildungsberuf entschieden? Was gefällt Ihnen besonders an Ihrem Ausbildungsberuf?
- Könnten Sie sich vorstellen, auch einen anderen Beruf zu erlernen, der Ihnen Spaß machen würde?
- Was halten Ihre Eltern von Ihrem Berufswunsch?
- Welche Erwartungen verbinden Sie mir Ihrer Ausbildung?
- Warum haben Sie sich bei uns beworben?
- Was wissen Sie über unsere Firma und unsere Produkte/Dienstleistungen, oder welche Fragen haben Sie noch?
- ▶ Haben Sie sich schon anderweitig beworben?
- Haben Sie in der Vergangenheit Praktika absolviert, und was hat Ihnen besonders gut daran gefallen?
- Haben Sie schon früher einmal eine Ausbildung bei einem anderen Unternehmen begonnen?
- Was zeichnet einen guten Vorgesetzten/Mitarbeiter aus?
- Arbeiten Sie lieber im Team oder alleine?

- Erzählen Sie etwas über sich.
- Wie gehen Sie mit Kritik um?
- Wie sieht es mit ungerechtfertigter Kritik aus?
- Wie würden Sie sich selbst einschätzen, was sind Ihre Stärken und Schwächen?
- Was bereitet Ihnen Sorgen?
- Wer ist Ihr Vorbild?
- Welche Fächer lagen Ihnen in der Schule am meisten, welche gar nicht?
- Informieren Sie sich regelmäßig über aktuelle politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Themen? – Wie informieren Sie sich?
- Würden Sie in Ihrer Freizeit Weiterbildungsangebote nutzen?
- Welches sind Ihre Lieblingsfächer, Hobbys, Interessen?
- Engagieren Sie sich ehrenamtlich oder gehören Sie einem Verein an?
- Welche Fremdsprachen beherrschen Sie?
- Verfügen Sie über Kenntnisse im EDV-Bereich?
- Können Sie sich vorstellen, später in einer anderen Stadt zu arbeiten?

Speziell für Abiturientinnen und Abiturienten:

- Warum haben Sie sich für eine Berufsausbildung entschieden?
- Wollen Sie nach der Ausbildung noch studieren?
- Wenn Sie einen Studienplatz bekommen, wollen Sie die Ausbildung zu Ende führen oder würden Sie dann abbrechen?

Wenn du auf alle diese Fragen schlüssig antworten kannst, brauchst du keine Angst vor einem Bewerbungsgespräch zu haben.

"Beim Beschnitt von Kunststoffteilen für die Automobilindustrie kommen

sogar Laser zum Einsatz"



friedola TECH GmbH

Name der Auszubildenden:

Jens Rossbach (19) und Steven Rost (18)

Ausbildungsberuf:

Verfahrensmechaniker Kunststoff- und Kautschuktechnik,

Fachrichtung Halbzeuge (2. Lehrjahr)

Über den Beruf

Verfahrensmechaniker im Bereich Kunststoff- und Kautschuktechnik kümmern sich in erster Linie um Maschinen für die Kunststoffbearbeitung. Dazu zählt das Umrüsten, Anfahren, Einrichten, Bedienen und Kontrollieren. Auch Qualitätsvorgaben, Unfallverhütungsvorschriften und Umweltvorgaben sind zu beachten, Störungen zu beseitigen und Fehler (die während der Produktion passieren) zu beheben. Um die Ausbildung zum Verfahrensmechaniker erfolgreich absolvieren zu können, solltest du einen Realschulabschluss haben. Gute Noten in Mathematik. Chemie und Physik helfen dir in den theoretischen Bereichen weiter.



Über die Ausbildung

Die Lehre dauert drei Jahre. Im 1. Lehrjahr lernst du den Betrieb kennen und erfährst einiges über Kunststoffrezepturen, Komponenten, Farbstoffe und Additive. Zudem durchläufst du viele Abteilungen des Unternehmens. Entwicklungsabteilung, Logistik, Betriebstechnik, Musterbau, Werkzeugwartung, Materialfluss und Qualitätssicherung/Management waren unsere ersten Abteilungen. Im 2. Ausbildungsjahr lernst du Verarbeitungsmaschinen und Verfahren kennen und bedienen. Dazu gehört die Gießfolienanlage, die Technische Laminieranlage, die Spritzgießmaschine zum Herstellen von Formteilen für die Automobilindustrie und die Kunststoff-Materialherstellung auf Extrudern. Beim Beschnitt von Kunststoffteilen für die Automobilindustrie kommen sogar Laser zum Einsatz. Dann steht die Zwischenprüfung an. Im 3. Ausbildungsjahr müssen wir dann beweisen, was wir während unserer Ausbildung gelernt haben und Extruder Folien als Halbzeuge für unsere Leicht-Platte-Produktion herstellen. Im 3. Lehrjahr legen wir dann unsere Abschlussprüfung ab. In allen drei Lehrjahren werden wir auch über den Firmenausbildungsverbund intensiv überbetrieblich ausgebildet.

Unser Weg in den Beruf

Jens: Ich habe die Fortbildungsmaßnahme BGJ besucht. Dort
wurde mir der Beruf des Verfahrensmechanikers vorgestellt. In der 9. und
10. Klasse habe ich in Berufspraktika
bereits den Beruf des Elektronikers
näher kennen gelernt. Auch bei der
Bundespolizei habe ich bereits ein
Praktikum absolviert.

Steven: Ich habe viel im Internet recherchiert, mit Bekannten gesprochen, die im Unternehmen



arbeiten und Informationen über den Beruf vom Arbeitsamt geholt. In der 8. Klasse habe ich ein Praktikum als Kraftfahrzeugmechatroniker und als Elektroinstallateur gemacht.

Unsere Ziele

Wir wünschen uns, dass wir erfolgreich die einzelnen Bereiche des Unternehmens durchlaufen können. Zudem hoffen wir, dass wir uns auch weiterhin mit den Kollegen so gut verstehen und eine gute Abschlussprüfung absolvieren. Anschließend würden wir uns freuen vom Betrieb übernommen zu werden. Sicherlich gäbe es auch die Möglichkeit eine Fort-/Weiterbildung zum Industriemeister, Kunststofftechniker oder Betriebswirt zu machen.

Unser Plus im Privatleben

In der Ausbildung haben wir viele metallische Werk- und Kunststoffe von Hand bearbeitet. Das nützt uns bestimmt auch im täglichen Leben. Zudem sind wir in der Ausbildung viel selbstständiger geworden, weil unsere Berufsschule und die FAV-Lehrgänge in Gotha stattfinden. Das liegt rund 83 Kilometer entfernt vom Ausbildungsbetrieb.

So nicht!



Juhuu!!

Du hast die Einladung zu einem Vorstellungsgespräch in der Tasche. Hier kommen die Do's und Dont's zum Styling für deinen wichtigen Termin.



Haare

Zottelmähne oder fettige Haare, das geht gar nicht! Die Frisur muss nicht spießig sein, aber gepflegt sollte sie schon aussehen.

Make-up

Wenn du den Job ernsthaft haben willst, dann schmier nicht zu viel Farbe ins Gesicht. Du bist nicht auf dem Kriegspfad. Dein Gegenüber soll ja nicht Angst vor dir haben, sondern dich einstellen!

Klamotten

Das ausgeflippte Outfit solltest du für diesen Termin im Schrank lassen. Müssen ja nicht gleich Rollkragenpulli und Karottenjeans sein, aber Mickymaus und Laufmasche machen beim Vorstellungsgespräch keinen guten Eindruck.

Schuhe

Keine knallbunten Treter oder farbige Strümpfe! Außerdem sollten die Schuhe geputzt sein, und du musst dich darin sicher bewegen können.



Strubbelhaare oder Irokesenschnitt sind bei einem Vorstellungstermin tabu! Du willst doch einen Job bekommen und keinen Haarcontest gewinnen.

Gesicht

Ordentlich rasiert und ohne Dreckspuren im Gesicht solltest du erscheinen, auch wenn du gerade noch an deinem Moped rumgeschraubt hast.

Klamotten

Abschreckende Totenkopf-T-Shirts und heraushängende Unterwäsche bestärken dein Gegenüber nur darin, dich nicht einzustellen. Auch deine lässige Jogginghose kannst du im Schrank lassen.

Schuhe

Wenn du mit ausgelatschten Turnschuhen zum Vorstellungsgespräch erscheinst, hast du dir sicher die allerletzte Chance verbaut, diesen Job zu bekommen.



Das passt!



Allgemein gilt:

Du musst dich nicht "verkleiden" und deine Persönlichkeit verstecken. Du kannst deinem Kleidungsstil treu bleiben und einige Regeln beachten, dann klappt´s auch mit der Lehrstelle! Ein gepflegtes Äußeres ist wichtig, denn oft ist der erste Eindruck entscheidend.

Haare

Bei einer ordentlichen Frisur sehen offene Haare schön aus. Auch eine Hochsteckfrisur passt meistens gut und macht einen gepflegten Eindruck.

Make-up

Für die Mädels gilt: Weniger ist mehr! Entscheide dich für ein dezentes Make-up, dick aufgetragene Schminke wirkt aufgesetzt und unnatürlich.

Klamotten

Du solltest dir überlegen, welches Outfit zum Berufsbild passt, für das du dich bewirbst. Hemd oder Bluse (gebügelt!) passen meistens gut. Blazer und Hose müssen farblich zusammenpassen. Ein zu klein oder zu groß geratener Dress sieht nicht gut aus.

Schuhe

Die Schuhe gehören genauso zum Styling wie der Rest. Sie müssen nicht immer schwarz sein, sollten aber zum restlichen Outfit passen.

Haare

Ordentlich gekämmt und frisch gewaschen: Mit solchen Haaren machst du sicher eine gute Figur.

Gesicht

Frisch rasiert und geduscht, das macht einen guten Eindruck. Ein dezentes Deo ist erlaubt, aber Vorsicht, nicht dass du eine penetrante Duftwolke um dich hast.

Klamotten

Du solltest dir überlegen, welches Outfit zum Berufsbild passt, für das du dich bewirbst. Hemd oder Sakko (gebügelt!) passen meistens gut. Ein zu klein oder zu groß geratener Dress sieht nicht gut aus.

Schuhe

Die Schuhe gehören genauso zum Styling wie der Rest. Sie müssen nicht immer schwarz sein, sollten aber zum restlichen Outfit passen.





Probleme bei der Lehrstellensuche

Schlechter oder gar kein Schulabschluss

Damit kann die Lehrstellensuche sehr schwierig werden.

Deshalb der dringende Rat:

Versuch deinen Abschluss in letzter Minute aufzubessern oder – falls das zu spät sein sollte – nachzuholen. Natürlich gibt es auch Ausbildungsplätze für weniger gute Schüler. Aber ob die dir liegen, ist eine andere Frage.

Bevor du dich widerwillig mit irgendeinem Beruf abfindest, solltest du lieber deine Startchancen verbessern. Lass dir bei der Agentur für Arbeit erklären, welche Schulen du besuchen könntest und ob ein Berufsvorbereitungslehrgang oder eine andere Möglichkeit für dich in Frage kommen könnte, um doch noch einen Schulabschluss zu erreichen.

Dauernde Absagen auf Bewerbungen

Möglichkeit 1: Deine Bewerbungsunterlagen sind nicht optimal. Ruf einen Personalchef an, der dir einen Korb gegeben hat. Frag ehrlich nach, woran es gelegen hat, was du verbessern könntest und worauf du achten müsstest.

Möglichkeit 2: Du bewirbst dich für die falschen Berufe. Vielleicht nur für Modeberufe, bei denen Ausbildungsplätze rar sind. Oder du hast nicht den erforderlichen Schulabschluss. Sprich mit den Berufsberatern der Agentur für Arbeit und den Ausbildungsberatern, ob nicht doch andere, artverwandte Berufe für dich in Frage kommen.

Möglichkeit 3: Dir fehlen wichtige Voraussetzungen. Das können Vorkenntnisse oder Praktika sein. Frag bei den Firmen nach und informiere dich bei der Berufsberatung, wie du deine Chancen verbessern kannst. Vielleicht musst du eine Zeit überbrücken und einen Umweg in Kauf nehmen, um zum Ziel zu kommen.

Das Start-Paket für den ersten Arbeitstag

- Ärztliche Bescheinigung, bei Minderjährigen Erstuntersuchung gem. Jugendarbeitsschutzgesetz
- Bankkonto

Tipp

- Krankenkassennachweis
- Lohnsteuerkarte
 - Vermögenswirksame Leistungen
- Schulzeitbescheinigung
- Haftpflichtversicherung insofern du nicht mehr bei deinen Eltern mitversichert oder durch deinen Ausbildungsbetrieb alle Mitarbeiter pauschal versichert sind.
- Monatskarte Öffentlicher Nahverkehr als Auszubildende/-r bist du gleichzeitig Berufsschüler und hast deshalb Anspruch auf einen Schülerausweis mit entsprechend reduziertem Fahrpreis. Den Schülerausweis erhältst du selbstverständlich über die Berufsschule

Internetadressen - surf mal vorbei

0

Jobbörsen und Berufsinformationen

- http://www.ausbildung-plus.de Kostenloser Informationsdienst über das Thema Zusatzqualifikationen in der Berufsausbildung.
- www.berufenet.de und www.jobware.de Ausführlicher Bewerbungsratgeber, sehr empfehlenswert.
- www.berufsbildung.de

Alles, was du schon immer über die Ausbildung wissen wolltest: Blätter zur Berufskunde zum Ausdrucken, Adressen von Jobbörsen und Praktika-Börsen im Internet, Trends am Arbeitsmarkt, Tipps für die Bewerbung.

http://www.berufskunde.com

Das internationale Berufslexikon ermöglicht, Ausbildungsberufe nach Neigungen zu suchen, enthält Berufsbeschreibungen sowie Videoclips und berichtet über Anforderungen sowie Ausbildungsinhalte.

www.bibb.de

Wer sich einen schnellen Überblick über alle derzeit anerkannten Ausbildungsberufe verschaffen will, wird fündig auf der Internet-Seite des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB).

www.machs-richtig.de

Das Richtige für alle, die sich über ihre Zukunft noch nicht sicher sind und Hilfestellung brauchen – Tipps zur Berufswahlvorbereitung von der Bundesagentur für Arbeit.

http://www.neue-ausbildungsberufe.de Offizielle Seite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie; bietet Informationen für Auszubildende und Betriebe (kostenpflichtig).

- http://www.wege-ins-studium.de Das Netzwerk "Wege ins Studium" bietet umfassende und objektive Informationen und Beratung über alle Fragen rund ums Studium und den Akademikerarbeitsmarkt.
- http://www.zukunftschancen.de
 Die Internetseite liefert umfassende
 Informationen zum Thema Ausbildung, Studium
 und Berufsstart.
- www.azubi-online.com
- www.backinjob.de
- www.bewerbung.de
- www.bewerbungen.de
- www.deutscher-stellenmarkt.de
- www.geva-institut.de
- www.handwerk.de
- www.ihk.de
- www.ihk-lehrstellenboerse.de
- www.joblink.de
- www.jobpilot.de
- www.jobware.de
- www.jobworld.de
- www.jova-nova.com
- www.monster.de
- www.stellenanzeigen.de
- www.stepstone.de

